Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

68 (21.8.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 68 | A, B 1, B 2, C | SAMSTAG, 21. AUGUST 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Frankreich bahnt den Weg zur Europa-Föderation

Ein bedeutsamer Entschluß der französischen Regierung — Begeisterte Aufnahme in London und Washington

PARIS — Eine vorbereitende Konferenz für die Schaffung eines europäischen Parlaments steht vor der Einberufung. Die französische Regierung faßte den Beschluß, an die Unterzeichner des Brüsseler Pakts heranzutreten, damit diese schon jetzt durch ihre Parlamente eine Anzahl von Mitgliedern wählen lassen, welche die Länder in dem Vorparlament vertreten sollen.

Bekanntlich hatte im Haag vom 7.—10. Mai eine Konferenz stattgefunden, an der Churchill, der frühere belgische Ministerpräsident van Zeeland und die französischen Minister Paul Reynaud und Ramadier teilgenommen hatten. Auf dieser Konferenz wurden die Grundlagen einer europäischen Föderation beschlossen. Auf einer Tagung des vorbereitenden Rates der 5 Mächte, die den Brüsseler Pakt unterzeichnet hatten, war der frühere französische Außenminister Bidault am 19. Juli für die Bildung der europäischen Föderation eingetreten.

Die Aufforderung, die jetzt von der französischen Regierung an die übrigen Unterzeichner des Brüsseler Paktes gerichtet wird, Mitglieder für das Vorparlament zu delegieren, ist ein weiterer Schritt auf diesem Wege. Noch während der gegenwärtigen Tagung der französischen Kammern sollen die Brüsseler Paktstaaten Delegierte für das Vorparlament wählen, sodaß dieses mit seinen Arbeiten noch vor Ende des Jahres beginnen kann. Die Einberufung des europäischen Parlaments kann für das Jahr 1949 in Aussicht genommen werden. In dieses Parlament können nur solche Länder Vertreter entsenden, die ein parlamentarisches Regime aufweisen.

Das europäische Parlament wird vermutlich zunächst nur beratenden Charakter haben. Später könnten ihm gewisse Machtbefugnisse übertragen werden unter der Voraussetzung, daß die einzelnen Länder sich damit einverstanden erklären, diesem europäischen Parlament einen Teil ihrer Souveränitätsrechte zu übertragen.

„Ein großer Tag"

LONDON — Der News Chronicle" begrüßt begeistert in einer sich über die ganze Breite seiner ersten Seite erstreckenden Überschrift die Initiative der französischen Regierung, die darauf hinzielt, eine internationale Konferenz einzuberufen, um die Bildung des Staatenbundes Westeuropas vorzubereiten. „Das ist ein großer Tag in den Annalen der europäischen Einheitsbewegung".

Die USA sagen Unterstützung zu

NEW YORK — Die „New York Times" beglückwünscht Frankreich zu der Einsicht, „daß die westeuropäischen Länder zwischen den beiden Blocks, dem amerikanischen und dem sowjetischen, entweder sich zu einer Föderation zusammenschließen oder untergehen müssen". Zum Abschluß heißt es, „auf jeden Fall darf man auf die Vereinigten Staaten rechnen, daß sie ihr Möglichstes zur Erleichterung einer Verwirklichung der Initiative tun werden.

Donaufrage vor internationalem Gericht?

BELGRAD — Die neue Donau-Konvention, die bereits am Mittwochabend von den Uferstaaten und der Sowjet-Union, jedoch nicht von den Westmächten unterzeichnet wurde, gesteht den Uferstaaten die uneingeschränkte Kontrolle über die seit 1856 für alle Staaten freie Donauschiffahrt zu. Die UdSSR wird namentlich durch die in den letzten drei Jahren von der sowjetischen Donauschiffahrts-Gesellschaft erworbenen Rechte ihre Einflußnahme zu sichern wissen. Die in Artikel 1 zugesicherte Schiffahrtsfreiheit ist eine rein platonische Angelegenheit, zumal da sie durch keine Handelsfreiheit ergänzt wird.

In amtlichen Kreisen der französischen Hauptstadt wird bestätigt, daß Frankreich sich das Recht vorbehält, die Frage der Donauschiffahrt vor ein internationales Gericht zu bringen.

In einem Kommuniqué des USA-Staatsdepartements wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die USA die Konvention von 1921 solange für rechtskräftig halten werden, bis die Vertragspartner diese einstimmig gekündigt haben.

NÜRNBERG — Richter William Clark wurde zum obersten Richter des neuen Appellationshofes in Nürnberg für Urteile der amerikanischen Militärgerichte in der amerikanischen Besatzungszone ernannt. Der Appellationshof wird als übergeordneter Gerichtshof über die gegen Deutsche gefällten Urteile in zweiter Instanz entscheiden. Gleichzeitig wurden 6 beisitzende Richter vom Militärgouverneur ebenfalls ernannt.

Westbotschafter werden von Stalin empfangen

Neue Besprechungen mit Molotow — Vorschläge werden abgewogen

PARIS — Die Vertreter der Westmächte hatten gestern abend wiederum eine Besprechung mit Molotow. Die Besprechung wird vielleicht nicht die letzte sein, eine weitere könnte anfangs nächster Woche stattfinden. Bevin beauftragte seinen in Moskau weilenden Privatsekretär, Frank Roberts, Stalin bis Ende der Woche zu sprechen.

Verfehlt wäre die Annahme, daß ein Einvernehmen über alle zur Erörterung stehenden Fragen zustandekomme. Das Abkommen wird nur begrenzten Charakter haben, wird aber eine wesentliche Entspannung herbeiführen und spätere Verhandlungen ermöglichen. Auf der Konferenz der Außenminister soll das Problem nicht in seiner Gesamtheit erledigt werden, auch nicht die Frage des europäischen Friedens. In den Besprechungen mit Molotow sollen nur zwei Angelegenheiten erledigt werden: die Aufhebung der Berliner Blockade und die Abhaltung der Konferenz der Außenminister.

Die Vertreter der Westmächte suchten in den bisherigen Besprechungen Molotow zu überzeugen, daß das Problem der Kontrolle des Ruhrgebietes nicht in Vorbesprechungen mit ihm geregelt werden könne, sondern nur durch die Außenministerkonferenz. Molotow gab zu, daß es verfrüht wäre, ein Programm für diese Konferenz aufzustellen, solange ihre Abhaltung nicht grundsätzlich beschlossen worden sei. Dagegen bestand der russische Volkskommissar darauf, daß nur die Ostmark in Berlin Geltung haben solle. Die Alliierten wollen das zugestehen, wenn die Blockade Berlins aufgehoben würde. Ferner fordert Molotow, daß die Alliierten die Bildung einer westdeutschen Regierung bis zum Ende der Außenministerkonferenz verzögern. Gegen die Annahme dieser Forderung sträuben sich aber die Westmächte. Sie vertreten den Standpunkt, daß das Währungsmonopol für Berlin bereits ein großes Zugeständnis darstelle, weil dadurch die Wirtschaft in Berlin ausschließlich unter russische Kontrolle gestellt würde. Auf die Forderung nach Verschiebung der Bildung der westdeutschen Regierung müßte demnach Rußland verzichten, wenn die Außenministerkonferenz zustandekommen soll.

PARIS — Nach Moskauer Meldungen steht der Empfang der Botschafter durch Stalin und Molotow zu einer abschließenden Unterredung unmittelbar bevor. Die Initiative zu dieser Unterredung soll von Bevin ausgegangen sein. In Londoner Meldungen heißt es ergänzend, daß bei dieser Gelegenheit der Zeitpunkt für eine neue Viererkonferenz festgelegt werden soll.

Kartoffeln in der Bizone frei

FRANKFURT — Der am 18. August gefaßte Beschluß des bizonalen Ernährungsausschusses, die Kartoffel-Rationierung aufzuheben, die Lenkungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung jedoch aufrecht zu erhalten, bedeutet, daß die Kartoffeln auch weiterhin Pflichterzeugnis im Sinne des Gesetzes zur Neuordnung des Erfassungs- und Ablieferungswesens in der Landwirtschaft sind und somit jeder landwirtschaftliche Betrieb das ihm auferlegte Ablieferungssoll erfüllen muß.

Schuman zur Deutschlandfrage

PARIS — Außenminister Robert Schuman befaßte sich vor der außenpolitischen Kommission des Rates der Republik eingehend mit der internationalen Lage.

Zur Deutschlandfrage erklärte der Minister, die Länder hätten jetzt im Hinblick auf die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes für ein vorläufiges, eher verwaltungstechnisches als politisches Statut für Westdeutschland ihre Vertreter im parlamentarischen Rat ernannt.

Auf eine Anfrage erwiderte Schuman, der Föderalismus, wie ihn die französische Regierung wünsche, schließe keinesfalls die von der gesamten deutschen Bevölkerung ersehnte Einheit Deutschlands aus, sondern entspreche nur dem Wunsch nach verwaltungstechnischer Dezentralisierung, wie sie vor dem Hitler-Regime bestand.

In seinen Ausführungen über die französische Besatzungszone in Deutschland gab Schuman zu, daß eine Verwaltungsreform für diese Zone notwendig sei, die zu einer Vereinfachung der Verwaltungszweige führen müsse. Die bisherige Organisation sei nicht frei von Fehlern, und für die von Frankreich jetzt zu erfüllende Rolle als Kontrollmacht gäbe es zuviele Instanzen. Die Verwaltung werde größtenteils jetzt in die Hände der Deutschen gelegt werden.

Südbadische Regierung legt Staatsvertrag vor

Die Bedingungen Südbadens für die Ländervereinigung vor dem Zehnerausschuß

FREIBURG — Die badische Regierung hat nunmehr einen Entwurf für den Staatsvertrag fertiggestellt, der dem Zehner-Ausschuß bei dessen nächster Sitzung in Karlsruhe am 24. August vorgelegt werden wird. In südbadischen politischen Kreisen macht man, wie Südena erfährt, darauf aufmerksam, daß ein solcher Staatsvertrag in Südbaden durchaus als berechtigt empfunden wird. Durch ihn soll vermieden werden, daß die Stuttgarter Bürokratie in dem neuen staatlichen Gebilde allein den Ton angibt und es soll den von Südbaden vorgetragenen, einer gesunden Demokratie entsprechenden Wünschen Rechnung getragen werden. Es sei abwegig, zum Beispiel in Zukunft zu verlangen, daß der badische Unternehmer in Lörrach sein Baugesuch in Stuttgart vorlegt oder dort über die Wirtschaftskonzession eines Antragsstellers im Hotzenwald entschieden wird, zumal die württembergische Hauptstadt infolge des vorgelagerten Schwarzwaldes nur in zeitraubender Fahrt zu erreichen ist. Es soll also nicht Stuttgart ausschließlich in Verwaltungsfragen zuständig sein, während ihm in anderen Fragen der Vorrang ohne weiteres eingeräumt werden kann.

Die Festlegung der berechtigten badischen Ansprüche erfordert eine sorgfältige Überlegung, da es nicht so ganz einfach ist, einen Einheitsstaat mit dezentralisierter Verwaltung aufzubauen. Es sei auch nicht so, wie man in gewissen Kreisen es darzustellen beliebt, daß Südbaden gewissermaßen ohne Mitgift in die Ehe gehe und daher bedingungslos zustimmen müsse. Es verfüge über eine Wirtschaft, die zwar nicht eine Spitzenindustrie wie Württemberg aufweist, aber absolut ausgeglichen ist, es habe seinen wertvollen Wald und seine große Fremdenindustrie, Es wäre falsch, überstürzt Bindungen einzugehen, die nicht in ihren Vorbedingungen die Gewißheit allgemeiner Zustimmung im Volk geben. Überdies weisen die Meinungen über die Art der Umstellung des südwestdeutschen Raumes Verschiedenheiten auf, wie sie auch innerhalb der politischen Parteien nicht völlig übereinstimmend sind.

FREIBURG — Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Badens nahm am 18. August eine Resolution an, in der die Entschließung des Zehner-Ausschusses vom 14. August in Karlsruhe gebilligt und gegen die Haltung des badischen Staatspräsidenten in der Frage der Landesvereinigung Stellung genommen wird. „Der Landesvorstand und die Landtagsfraktion werden, so heißt es in der Entschließung — alle möglichen Mittel anwenden, um dem Willen der Mehrheit der badischen Bevölkerung zum Durchbruch zu verhelfen".

Gewerkschaftskonferenz abgebrochen

ENZISWEILER — Die 9. Interzonenkonferenz der deutschen Gewerkschaften vertagte sich am Mittwochnachmittag nach zweitägiger Verhandlungsdauer, nachdem in der Frage einer Zulassung der Berliner UGO zu den Verhandlungen der Konferenz keine Einigung erzielt werden konnte.

Die Vertreter des FDGB der Ostzone und Berlins gaben eine Erklärung ab, in der eine „Vertagung der Konferenz" für notwendig erachtet wird, da die Bildung eines Zentralrates der deutschen Gewerkschaften durch die Vertreter westdeutscher Gewerkschaften von der Zulassung der Berliner UGO abhängig gemacht werde.

Durch diesen vorzeitigen Abbruch der interzonalen Besprechungen konnte eine Reihe aktueller Fragen, wie die Ereignisse in Berlin sowie die Preis- und Lohngestaltung, nicht mehr behandelt werden.

Die Delegierten der Westzonen setzten nach dem Abbruch der 9. Interzonalen Gewerkschaftskonferenz ihre Besprechungen fort und erörterten besonders dringende Probleme Westdeutschlands.

3. September: Parlamentarischer Rat

FRANKFURT — Am 3. September tritt der parlamentarische Rat als zukünftige Vertretung der westdeutschen Regierung in Bonn in der pädagogischen Akademie zu seiner ersten Sitzung zusammen. Gottesdienste beider Konfessionen leiten die Sitzungen ein. Anschließend wird der parlamentarische Rat sein Präsidium wählen. Die Regierung von Nordrhein-Westfalen hat für diesen Tag einen Staatsempfang vorgesehen.

Zentralistische Tendenzen treten hervor

Die Beratungen des Verfassungskonvents stehen vor dem Abschluß

HERRENCHIEMSEE — Die Tagung der Verfassungsexperten strebt ihrem Ende zu. Man will die Arbeiten beschleunigen, um am Sonntag zum Abschluß zu kommen.

In den letzten Tagen stellte sich heraus, daß die Delegierten, die auf eine Stärkung der Zentralgewalt hinarbeiten, die Mehrheit darstellen, jedenfalls drängen die bayerischen Vertreter mit ihren betont föderalistischen Vorschlägen im wesentlichen nicht durch.

Der Organisationsausschuß hat die Errichtung von nicht weniger als zehn Bundesministerien empfohlen, die in der kommenden Verfassung ausdrücklich verankert sein sollen. Das bedeutet praktisch, daß jeder Länderminister in seinen Entschlüssen und Entscheidungen wesentlich abhängt von den Richtlinien und Weisungen des zuständigen Bundesministers. Namentlich auf bayerischer Seite erwartet man daher eine klare Abgrenzung der Kompetenzen, die den Bundesministern übertragen werden.

Die Mehrheit des Ausschusses entschied sich jetzt für den Bundesrat. Diese zweite Kammer, die neben dem Bundestag als der Volksvertretung besteht, soll mit allen gesetzgeberischen Rechten ausgestattet sein. Diese Legislative erfährt allerdings eine entschiedene Einschränkung, als Gesetze, die den „föderativen Grundcharakter des Bundesstaates" berühren, der Einstimmigkeit bedürfen. In Kreisen der Konferenzteilnehmer wird diese Konzession als ein Zugeständnis an die bayerischen Föderalisten gewertet. Die Bundesaufsicht mit dem Recht zu Bundesexekutionen wird entgegen der Weimarer Verfassung ebenfalls dem Bundesrat übertragen.

Der Vorschlag, an die Stelle des Bundespräsidenten ein mehrköpfiges Kollegium treten zu lassen, fand nicht die notwendige Unterstützung. Die Mehrheit sprach sich für einen Bundespräsidenten aus, vertrat aber die Auffassung, daß es zweckmäßiger sei, diese Institution „bis auf weiteres" nicht zu besetzen. Die Geschäfte des Bundespräsidenten soll vielmehr der Vorsitzende des Bundesrates wahrnehmen, der in der Interimszeit vom zweiten Vorsitzenden vertreten werden soll.

Das Notverordnungsrecht soll auch im neuen Verfassungswerk Aufnahme finden. Der Ausschuß räumt dieses Recht dem Bundespräsidenten ein, der es aber nur im Einvernehmen mit dem Bundesrat ausüben darf.

Auf dem Gebiet des Justizwesens haben sich die „Zentralisten" ebenfalls durchgesetzt. Der Ausschuß entschied sich für die Einsetzung eines Bundesgerichtshofes und stimmte auch der Errichtung eines Bundesverfassungsgerichtes, eines Bundesverwaltungsgerichtes und eines Bundesfinanzgerichtes zu. Jeder Staatsbürger, der sich verfassungswidrig behandelt fühlt, soll das Recht haben, Verfassungsklage beim obersten Bundesgericht zu erheben, wenn alle anderen Instanzen erschöpft sind.

Als letzter Ausschuß konstituierte sich der Ausschuß für Grundsatzfragen. Er hat u. a. die Grundrechte der Bürger, den Namen und Umfang des zukünftigen Staatsgebildes zu erörtern. Den Vorsitz der zehnköpfigen Kommission führt der Justizminister von Württemberg-Baden, Dr. Josef Beyerle.

Das Dokument, das die Tagung nach den Beratungen im Plenum schließlich vorlegen wird, wird im wesentlichen den Charakter einer Denkschrift mit Alternativ-Vorschlägen haben. Was von diesen Formulierungen schließlich übrig bleiben wird, wird vom Parlamentarischen Rat und seiner Zusammensetzung abhängen. In ihm werden die verschiedenen Auffassungen der Parteien wieder zur Geltung kommen und es ist durchaus wahrscheinlich, daß gerade in den politisch wichtigen Punkten entscheidende Änderungen vorgenommen werden.

Länderchefs erneut auf Niederwald

FRANKFURT — Am 27. und 28. August tagt, wie bereits gemeldet, der auf der Rüdesheimer Sitzung von den Ministerpräsidenten der drei westlichen Besatzungszonen zusammengerufene Ausschuß für Ländergrenzen in Mannheim, um von den Hohenneuffener Beschlüssen Kenntnis zu nehmen.

Am 30. und 31. August tritt der Länderrat der Bizone zusammen und berät über verschiedene Gesetze, die vom Wirtschaftsrat beschlossen und verabschiedet wurden.

Am 1. und 2. September sind Sitzungen aller Ministerpräsidenten der drei westlichen Besatzungszonen auf Schloß Niederwald bei Rüdesheim vorgesehen.

Schießereien auf dem Potsdamer Platz

BERLIN — Wenigstens 4 Personen wurden verletzt, als Beamte der Markgraf-Polizei bei einer vom sowjetischen Sektor aus unternommenen Razzia auf dem Potsdamer Platz in fliehende Menschenmassen feuerten. Die Markgraf-Polizisten gingen sofort mit Gummiknüppel gegen die auf dem Potsdamer Platz herumstehenden Schwarzmarkthändler und gegen die Straßenpassanten der stark belebten Verkehrsgegend vor. Als eine allgemeine Flucht in den benachbarten britischen und amerikanischen Sektor einsetzte, verfolgten die Polizisten die Massen und überschritten dabei die Sektorengrenze. Als die in den amerikanischen Sektor gedrängte Menschenmenge in einem der Polizeiwagen den Sektorenassistenten Seidel vom sowjetischen Sektor zu erkennen glaubte, ging ein Steinhagel auf den Wagen nieder. Drohreden ertönten, Daraufhin feuerte die Ostpolizei aus ihren Dienstrevolvern in die Massen. Darauf erschien Stumm-Polizei aus dem amerikanischen und britischen Sektor. Zwei später anfahrende Mannschaftswagen der Ostpolizei wurden wieder mit einem Steinhagel empfangen. Auch der Privatwagen des vom Magistrat suspendierten Polizeipräsidenten Markgraf wurde mit Steinen beworfen. Schließlich traf mit Maschinenpistolen bewaffnete amerikanische und britische Militärpolizei auf 8 bis 10 Wagen ein. Die Vorfälle zogen viele Menschen an, so daß wenig später eine Menge von mehreren Tausend Personen die amerikanische und britische Seite des Potsdamer Platzes und die benachbarten Straßen füllte. Ein vom Gebäude der Konsumgenossenschaft im sowjetischen Sektor kommender Propagandatrupp mit Fahnen und Transparenten wurde von der Menge angegriffen, die Bänder und Fahnen zerrissen und der Trupp in die Flucht getrieben. Später wurde der Verkehr vom Potsdamer Platz in Richtung amerikanischer Sektor durch Polizei gesperrt.

Das später ebenfalls angerückte sowjetische Militär zog sich vom Potsdamer Platz zurück. Gleichzeitig fuhren auch die amerikanische und britische Militärpolizei ab.

Die Vorfälle haben viele deutsche und ausländische Pressevertreter nach den mit Glasscherben, Papier und Tuchfetzen übersäten Potsdamer Platz gelockt. Deutsches Publikum umringte die Korrespondenten und diskutierte mit ihnen die Vorgänge. Dabei kam es zu Sympathie-Kundgebungen für die westlichen Alliierten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Protest ins Leere

Landesvorstand und Landtagsfraktion der badischen SPD haben am 18. August folgenden Beschluß gefaßt:

Die Karlsruher Entschließung des „Zehner-Ausschusses" der Länder in der Sitzung vom 14. August 1948 wird gebilligt. Mit Entrüstung wird festgestellt, daß der badische Staatspräsident in der Frage der Ländervereinigung gegen die Interessen Badens und Gesamtdeutschlands zu handeln versucht.

Der Landesvorstand und die Landtagsfraktion werden alle möglichen Mittel anwenden, um dem Willen der Mehrheit der badischen Bevölkerung zum Durchbruch zu verhelfen.

Man hielt es auch für nötig, eine „Entschließung zur Hetzpropaganda des Südwestfunks" zu fassen:

Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Südbadens erhebt schärfsten Protest gegen die Hetzpropaganda des Südwestfunks in der Angelegenheit der Ländervereinigung Baden—Württemberg—Hohenzollern. Es ist keinesfalls Aufgabe des Südwestfunks, einseitig gefärbte Berichterstattung als Meinung des gesamten badischen Volkes zu publizieren und nur Presseauszüge zu zitieren, die von einer in ihrer Haltung und Meinung nicht unabhängigen Presse entnommen sind.

Was der Südwestfunk in der Frage der südwestdeutschen Ländervereinigung tut, ist seine Sache. Wenn ihm aber von der SPD vorgeworfen wird, „nur Presseauszüge zu zitieren, die von einer in ihrer Haltung und Meinung nicht unabhängigen Presse entnommen sind", und in derselben Ausgabe des SPD-Organes in einer Polemik gegen die „zähe und unverdrossene" Haltung des Staatspräsidenten Wohleb zum badisch-württembergischen Zusammenschluß das „Badener Tagblatt" erwähnt wird, so wissen wir Bescheid und sind uns darüber klar, was und wer mit dem SPD-Protest gemeint ist. Es wird dort nämlich behauptet, das „Badener Tagblatt" vertrete ebenfalls (neben dem Südwestfunk) plötzlich diese „Wohlebische Linie".

Dazu stellen wir nur kurz fest: Wir vertreten nicht „plötzlich", sondern seitdem die Frage der Ländervereinigung zur Diskussion steht, nicht die „Wohlebische Linie", sondern den Standpunkt, daß einer Vereinigung von Baden und Württemberg unter allen Umständen die Wiederherstellung des alten Landes Baden vorangehen müsse. Diesen Standpunkt nehmen wir — von einer „Wohlebischen Linie" ausgerechnet bei uns zu sprechen, ist angesichts der Kritik, die wir oft genug an Herrn Wohlebs Politik geübt haben, geradezu absurd! — völlig unbeeinflußt und unabhängig ein, wie es dem Charakter unserer überparteilichen Zeitung entspricht. Wir fragen die SPD und ihr Parteiblatt, von wem wir in dieser wie in anderen Fragen abhängig sein könnten.

Allerdings haben wir uns erlaubt, ebenso unabhängig von allem Parteigerede, mit den Argumenten zu arbeiten, die uns auf Grund unserer Kenntnis der badischen Entwicklung als gut und richtig erscheinen. Wir haben uns bei der Vertretung dieses unseres Standpunktes vor allem gegen den leider auch von der SPD mitgemachten Versuch gewandt, eine Sache, in der der Wille des Volkes das entscheidende Wort zu sprechen hat, in Konventikeln und Konklaven spruchreif zu machen, sodaß das Volk nur noch nachzusprechen hat. Daß wir dabei auch der unleugbaren Tatsache gedachten, daß in dieser Frage das Für und Wider durch alle Parteien hindurchgeht und daß in der Anschlußfrage Parteibeschlüsse und Parteidoktrinen wenig auszurichten haben, das scheint der SPD und ihrem Parteiorgan auf die Nerven gegangen zu sein. Denn nicht anders läßt sich das pressediktatorische Gelüst erklären, das aus jeder Zeile der Entschließung gegen die „Hetzpropaganda" deutlich zu verspüren ist. Wozu dieser lächerliche Einschüchterungsversuch in einer Auseinandersetzung, die in Bälde — nämlich vor der Volksabstimmung — noch weit intensivere Formen annehmen wird? Oder will etwa die SPD auch das badische Volk mit Parteibeschlüssen mundtot machen?

Einstweilen rennt sie offene Türen ein mit der bramabasierenden Versicherung, „dem Willen der Mehrheit der badischen Bevölkerung zum Durchbruch verhelfen" zu wollen. Dazu bedarfs der SPD-Hilfe nicht, denn die selbstverständliche Volksabstimmung ist schließlich keine Parteiangelegenheit. Immerhin wird man sich auch bei diesem Anlaß merken, daß es seltsame Demokraten gibt, die anderen Leuten den Mund verbieten wollen, obschon sie von vornherein des Mehrheitswillens des badischen Volkes gewiß zu sein vorgeben. —r.

Zur Frage der südwestdeutschen Einheit

Karlsruher „Konklave" oder Volksmeinung?

Die Frist für die Vorschläge zur Länderreform und für die Arbeit des Ländergrenzen-Ausschusses ist bis Mitte Oktober verlängert worden. Dadurch wurde die öffentliche Aussprache über das Thema, die wir seit einiger Zeit bereits anstreben, ermöglicht. Wir bringen als ersten Beitrag eine Äußerung von R. G. Haebler, der als besonders sachkundiger Autor auf diesem Gebiete gelten kann. Der Beitrag entspricht in mancher Hinsicht unserer Meinung in dieser Frage, ergänzt aber in historisch aufschlußreicher Weise unsere Stellungnahme „Wollen wir die Zonengrenzen verewigen?" in Nr. 65 des BT vom 14. August. D. Red.

Die Aufgabe neuer Länderbildung ist in unserer südwestdeutschen Ecke nichts Neues. Die Frage einer Wiederherstellung der „Unteilbarkeit Badens", seit 1818 internationales Recht, ist gestellt. Die Vereinigung mit Württemberg zu einem föderativstaatlichen Gebilde eines noch theoretischen Deutschland, es war ein Thema schon der „Länderreform" in der Weimarer Republik, ist die zweite aktuelle Frage, auf die eine Antwort zu finden uns aufgegeben ist. Man weiß, daß die Vereinigung von Süd- und Nordbaden bei keinem Badener auf Widerstand stößt; weiß auch, daß über die Vereinigung von Baden und Württemberg die Meinungen geteilt sind und daß der Zwiespalt durch die Parteien geht — allerdings mit Unterschieden, doch dürfte der Kreis der absoluten Neinsager sehr klein sein. Die Verschiedenheiten in der Auffassung liegen mehr in der Ebene der inneren Verwaltungsabgrenzungen und ähnlicher Erwägungen über verschiedene Kompetenzen und Erhaltung von Traditionen; sagen wir es deutlich: man befürchtet, ein „Stuttgarter Zentralismus" könne sich entwikkeln, eine schwäbische Bürokratie, eine Hierarchie der obersten Instanzen, besetzt mit jenen angeblich tüchtigeren Leuten, deren vielseitige Begabung in der bekannten Vielfalt ihres so typischen „Ha no!" sprachsymbolischen Ausdruck gefunden hat — von Willi Reichert bis Reinhold Maier.

Geschichtlich gesehen, sind solche und ähnliche Einwände einstmals in einem viel stärkeren Grade und mit noch mehr Berechtigung erhoben worden, als aus der bunten Landkarte zwischen Rhein und Neckar, Bodensee und Main in den Jahren 1803, 1805 und 1806 das Kurfürstentum, dann das Großherzogtum Baden und das Königreich Württemberg geschnitten wurden. Für Baden sah das so aus: südbadischer Schwarzwald und Seekreis waren österreichisch, das baden-durlachische Markgräflerland ausgenommen; der mittlere und nordöstliche Schwarzwald war fürstenbergisch und württembergisch, dazwischen lagen bischöfliche oder klösterliche Herrschaften; das katholische Baden-Baden und das evangelische Baden-Durlach bis Pforzheim waren seit 1771 schon vereint, auch hier hatte es Geburtswehen gegeben; Bruchsal gehörte zum Bistum Speyer; die Pfalz den Wittelsbachern; das Hinterland war eine bunte Vielfalt von gräflichen und kleinfürstlichen Herrschaften. Napoleons Machtwort fügte all das in drei Etappen zusammen, als Säkularisation und Mediatisierung oder, wie etwa der Breisgau, als Hochzeitsgabe der Stephanie Beauharnais aus dem österreichischen Friedensvertrag. Aber die eigentliche Einfügung und das Zusammen-wachsen-lassen war Aufgabe der badischen Gesetzgebung und Verwaltung. Karl Friedrich, Reitzenstein, Brauer zumal, schließlich auch Nebenius, schufen in den „Konstitutionsedikten" das Fundament: wer jene Edikte heute liest, wird staunen über die Weisheit, Klarheit und innere Kraft, mit der trotz vieler äußerer Notstände hier ein neuer Staat aus so vielen, oft sehr entgegengesetzten Elementen aufgebaut wurde; im einzelnen ein kompliziertes Experiment — der Verfasser hat, wenn er dies anmerken darf, versucht, dies in seinem soeben erschienen Buch „Ein Staat wird aufgebaut" ausführlich darzustellen.

In erstaunlich kurzer Zeit entwickelte sich etwas wie ein „badisches Staatsbewußtsein". Zwei Kräfte haben dies bewirkt: einmal eine Gliederung der Verwaltung, die sich auf die historischen Voraussetzungen in den einzelnen Landesteilen stützte und ein sorgsamer Umbau, tolerant im Religiösen und in den Sitten, in der Wirtschaft neue Wege öffnend, sorgfältig in der neuen Rechtsschaffung, entgegenkommend im Gemeinderecht, ohne dabei die letzte Entscheidungsgewalt des Souveräns aufzugeben. Als mächtigste Klammer der Vereinheitlichung aber erwies sich die Verleihung einer Verfassung, der ersten deutschen konstitutionellen Verfassung, welche dem Volk Rechte und Verantwortung gab: eine für damalige Zeiten moderne Demokratie. So wurde das künstliche, zunächst rein machtpolitische Gebilde Baden ein Staat, mit Staatsbürgern, wo es bis dahin nur Untertanen gegeben hatte.

Diese Aufgabe ist, unter weitaus einfacheren Voraussetzungen und in größerem Rahmen, uns heute wieder gestellt. Wenn wir an diesem geschichtlichen Beispiel lernen wollen, dann kann dies nur heißen: Einheit unter klarer organischer Berücksichtigung dessen, was politische, wirtschaftliche und kulturelle Tradition heißt, was schon gewachsen ist, innerstaatlicher Föderalismus, wenn man will — aber mit einer ebenso klaren und organisch aufgebauten, das Ganze demokratisch regierenden, nicht nur verwaltenden Spitze. Überdenkt man dies praktisch, so scheint die badisch-württembergische „Vierteilung" des Karlsruher Konklaves als ein Schema, das von nicht-organischen, von außen her machtpolitisch bestimmten Voraussetzungen diktiert wäre. Natürlich, organisch, traditionell unterbaut und deshalb lebendig und fruchtbar wäre — für heute nur kurz angedeutet — eine sechsteilige Gliederung: Altwürttemberg (Stuttgart), Oberschwaben (Ulm), Seekreis (Konstanz), Oberbaden (Freiburg), Baden-Pfalz (Karlsruhe), Franken (Heilbronn). Hierbei würden durch Überschneidungen einige Einfügungen bzw. Ausklammerungen bisher badischer oder schwäbischer Landschaften notwendig werden: eine sinnvolle Revision einst unsinniger Grenzziehungen aus einer Zeit, da man auf dem Ländermarkt in Paris schematische Zahlen von „Seelen" aushandelte. Als Ganzes ergäbe sich eine in sich organisch gegliederte, in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Tradition gewachsene Vielfalt in der Einheit: aus ihr könnte, wie einst in Baden, ohne sonderliche innere Schwierigkeiten ein lebendiges Gefühl der Zusammengehörigkeit und das politische Bewußtsein organischer Einheit sich entwickeln. R. G. Haebler.

Positive Opposition

Bei der Vergeßlichkeit, die in politischen Dingen unser Erbfehler ist, muß man daran erinnern: bei der Konstituierung des Frankfurter Wirtschaftsrates, die im Zeichen starker parteipolitischer Spannungen erfolgte, wählte die SPD, eigentlich aus freien Stükken, den Platz der konstruktiven oder positiven Opposition. Sie hat, das muß unbedingt anerkannt werden, diese parlamentarische Funktion, für die bei unserer demokratischen Unerzogenheit bekanntlich wenig Verständnis vorhanden ist, bisher mit einigem Takt und tatsächlich mit einer positiven Einstellung und, was das Entscheidende ist, mit weitgehendem Abstand zu parteipolitischen Rücksichten auf die Möglichkeiten des Zum-Fenster-hinaus-Redens zu den behandelten Fragen ausgeübt.

Die seit der Währungsreform einsetzende offene und von ziemlich beträchtlichen Stimmungselementen begleitete Entwicklung hat darin, wie der Fall Prof. Dr. Erhard zeigt, gründlich Wandel geschaffen. Die SPD scheint entschlossen zu sein, nunmehr ihren Stimmungsfaktoren mit ihrer Haltung im Wirtschaftsrat Rechnung zu tragen. Man ist von diesem Wandel insofern wenig überrascht, als in einer langen Reihe von namentlich gewerkschaftlichen Entschließungen in allen westlichen Landesteilen Töne anklangen, die annehmen ließen, daß man die offensichtliche augenblickliche Diskrepanz zwischen Preisen und Löhnen zu einem Vorstoß gegen die freie Wirtschaft auszunützen entschlossen ist. Der von SPD-Fraktion im Wirtschaftsrat vorgetragene Vorstoß gegen den Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Prof. Dr. Erhard, wurde freilich stark parteipolitisch motiviert, in der Form etwa, man wolle bei dem Antrag auf Abberufung Dr. Erhards sehen, ob die den Direktor der VFW stützende CDU, die draußen immer die Nöte des Volkes beklage und von ihrer Bereitschaft spreche, dem Volke zu helfen, ob nun die CDU im Wirtschaftsparlament gewissermaßen Farbe bekenne und sich von Dr. Erhard distanziere. Im Laufe der Debatte stellte sich freilich heraus, daß diese parteipolitische Formulierung nur die Ouvertüre für einen Angriff auf die freie Wirtschaft war, als deren Exponenten die SPD mit Recht Dr. Erhard sieht. Wenn diese Attacke sachlich geführt worden wäre, hätte man darin einen positiven Beitrag zur Lösung der Probleme sehen können; bei aller Kritik an der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung wie an den Maßnahmen Dr. Erhards. Aber aus der augenblicklichen Situation, die — bei einer Entwicklung von zwei Monaten — von jedem Einsichtigen nur als Übergang charakterisiert werden kann, den Start für eine Machtfrage gewinnen zu wollen, heißt ohne Zweifel den Rahmen der positiven Opposition sprengen. Die SPD scheint auf Reaktionen aus der gegenwärtigen Mißstimmung zu spekulieren, die sich keineswegs auf den Kreis der SPD beschränkt. Aber obschon diese Verstimmung über das Mißverhältnis von Preis und Lohn soviel Berechtigung für sich geltend machen kann, spekuliert die SPD mit ihrer Tendenz, den sozialen Frieden durch staatliche Wirtschaftsplanung zu erzwingen, falsch. Denn sie wird mit allen ihren Argumenten nichts gegen die Tatsache ausrichten, daß der Normalverbraucher seit der Währungsreform mehr erhalten hat als vorher im Zeichen der Zwangswirtschaft.

Wenn nun mit dem Preiswuchergesetz gegen die schlimmsten Auswüchse der jüngsten Entwicklung vorgegangen werden soll und die SPD ihre Mitarbeit in dieser Richtung auf eine unsinnige Obstruktion beschränkt — ihr Sprecher Dr. Arndt gelangte in seiner Argumentation geradewegs zu einer Bankerott-Erklärung der richterlichen Urteilsfähigkeit in Wirtschaftsfragen und gegenüber Sachverständigengutachten—, so ist dies ein weiterer Beweis dafür, daß sie mit ihrer positiven Opposition im Wirtschaftsrat Schluß zu machen gesonnen ist und mit der Agitation um jeden Preis ihre bisherige Mitarbeit liquidieren will. —y—

Thyssen half Brüning stürzen

FRANKFURT — In der Spruchkammerverhandlung gegen den früheren Großindustriellen Dr. Thyssen in Königstein warf der frühere Reichsfinanzminister Dietrich als Zeuge Thyssen vor, am Sturz Brünings mitgearbeitet zu haben.

Thyssen hatte vorher ausgesagt, er habe 1931 Brüning in Geheimverhandlungen im Auftrage Görings und Hitler auseinandersetzen sollen, daß die Nationalsozialisten bereit seien, Brünings Regierung zu stützen, wenn er sich neutral verhalte und sich von der SPD löse. Ziel der Aussprache sollte eine „Regierung der Mitte" sein. Dietrich behauptete, von einer derartigen Begegnung nichts zu wissen. Er erinnerte sich an die ablehnende Haltung Thyssens und der Ruhrindustriellen gegenüber Brüning.

Der kleinste Staat der Welt

Am 21. September 0 Uhr wird der kleinste, unabhängige Staat der Welt geboren. Mitten im Herzen von Paris ist von dieser Stunde an das der UNO zur Verfügung gestellte Gebiet „exterritorial" und wird sich aller Vorrechte eines souveränen Staates erfreuen.

„Unosien" übertrifft die kleinsten Staaten an Winzigkeit: sein Flächeninhalt beträgt gerade 4½ Hektar, und seine Bevölkerungszahl ist nicht höher als 4200. Seine Grenze verläuft mitten über den Platz des Trocadero und umfaßt das Palais Chaillot und seine Terrassen. Die Autos werden umgeleitet, denn das Betreten „Unosiens" ist an die Erfüllung strenger Vorschriften gebunden: es muß ein Spezial-Paß mit verschiedenen Photographien von jedem vorgezeigt werden, der die Grenze überschreiten will. Nur 4200 „Unosier" werden ihn erhalten: die 1500 Delegierten aus aller Welt, darunter nicht weniger als 58 Außenminister, 1500 Beamte des Sekretariats, meist Amerikaner und 1200 Journalisten. Selbstverständlich überwiegt das männliche Element, so daß die etwa 1200 „Unosierinnen" sehr umworben sein dürften.

Vom September bis Dezember wird dieser kleine Staat die Hauptattraktion in Paris sein. Es ist vorgesehen, jeweils bis zu 800 Besucher „Unosien" bestaunen zu lassen. Denn so klein dieser „Staat" auch ist, so modern ist auch seine Ausrüstung. Direkte Drahtverbindungen führen nach New-York, London und Genf, eine Druckerei wird täglich zwei Tonnen Papier bedrucken, drei Restaurants, eine eigene Krankenstation und natürlich der große Sitzungssaal gehören zu den Sehenswürdigkeiten. Die Konkurrenzstaaten, wie Liechtenstein, Andorra, San Marino und Monaco, können damit nicht konkurrieren, zumal eine 700 km lange Rohranlage dafür sorgt, daß stets das richtige und gesündeste Klima herrscht.

„Unosien" verfügt über eigene Ordnungskräfte. Die Garde aus Lake Succes wacht, 50 Mann stark, an den „Grenzübergängen". Frankreich stellt eine 20 Mann starke Feuerwehr. Außerdem bringt die UNO ihre Geheimpolizei mit. Im Falle eines Verbrechens im Gebiet des unabhängigen Staates wird es peinliche Folgen geben, denn wer soll ein Urteil sprechen? Frankreich ist nicht zuständig, es müßte dann von dem Generalsekretär der UNO mit der Verfolgung eines Strafbefehls besonders beauftragt werden. Tatsächlich hat man auch daran gedacht, das Gelände durch kleinkalibrige Flakbatterien zu schützen, um Zwischenfälle, wie kürzlich in Lake Success, von vornherein auszuschließen.

Die französische Regierung hat fast eine Milliarde Francs bewilligt, um die Installation des UNO-„Staates" zu finanzieren. Man glaubt aber, daß Frankreich sehr gut dabei fahren wird, denn was die „Unosier" in den 70 Tagen ihres Pariser Aufenthaltes an Devisen ausgeben werden, dürfte weit mehr ausmachen als eine Milliarde Francs.

Grauen und Glück

Roman von Max Uebelhör

22. Fortsetzung (Alle Rechte vorbehalten)

Herr Gestevide tat zum zweitenmal etwas durchaus Ungewohntes, er fluchte; er fluchte seiner selbst.

Wo war jetzt dieser junge Mann, wo wohnte er, welches war seine Adresse, nochmals verflucht und verwünscht, die Adresse war ja auf der Visitenkarte gestanden, auf der von ihm weggeworfenen Visitenkarte!

Mit einem Sprung war Herr Gestevide an der Klingel, er läutete Sturm, Jean kam herbeigestürzt, der Kammerdiener.

Wenige Augenblicke später tat Herr Gestevide zum drittenmal etwas ihm gänzlich Ungewohntes, er wühlte mit hochgekrempelten Ärmeln in einem gewaltigen, von Jean und der Hauswächterin heraufgeschleiften blechenen Kübel, in einem mit allerlei Unrat erfüllten Kübel.

Leere Flaschen und Fläschchen waren in dem Kübel, aufgerissene Konservenbüchsen, Zeitungen, stinkende, klebrige Speiseabfälle, eine kleine, tote Katze, zerbrochenes Geschirr, ein uraltes Korsett, vieles andere ähnliche mehr.

All dies focht Herrn Gestevide nicht an, auch das Staunen und Gaffen von Jean und der Hauswächterin fochten ihn nicht an, mochten sie ihn ruhig für verrückt halten, mochten sie hinter seinem Rücken verständnisinnig die Stirnen betippen, was sollte all dies viel besagen, wenn das Leben seiner Tochter auf dem Spiele stand?

Endlich stieß Herr Gestevide einen kleinen Schrei aus, er hatte die Visitenkarte, da war sie halb versteckt in einem fettigen, zerschlissenen Busenhalter.

Trotz des Schmutzes war noch klar und deutlich die Adresse zu lesen. Sie lautete: „Hotel zur roten Lilie, 8 rue d'Aboukir, Tel. Mercadet 40—58".

10. Ein schwarzer Sonntag

Die ganze Nacht über hatte Gottfried im kleinen Zimmer des Hotels „Zur roten Lilie" gesonnen und gegrübelt, hatte immer wieder die Blätter seines Notizbuches durchgelesen, was wollten diese Zahlen und Daten wohl bedeuten?

Er erriet ihre ungefähre Bedeutung; es konnte sich nur um Zahlen handeln, die mit dem Beruf und den Arbeiten dieses unheimlichen Menschen zusammenhingen, also wahrscheinlich um Angaben über die animalischen Wärmen, über die Temperatur des Körpers, über Blutdruck und dergleichen mehr.

Doch nur ein Fachmann konnte ihm da vollkommene Auskunft geben und ihm sagen, was dieser Horlak im einsamen Haus eigentlich betrieb.

Schon am frühen Morgen, es war ein Sonntag, stand Gottfried auf und machte sich auf den Weg zum „großen" Kloetenbrink, der, ein moderner Zigeuner, in einem der vornehmen Hotels der Champs Elysées wohnte.

Er wurde trotz der frühen Stunde gleich empfangen, er erhielt von dem Holländer ein Empfehlungsschreiben an den Brigadegeneral a. D. de Beaurepaire, den intimen Freund des Holländers und des berühmten Psychiaters und Chirurgen Charcot, der der Chefarzt der Salpétrière war, eines der größten Spitäler von Paris.

De Beaurepaire wohnte im stillen und vornehmen Passy und nicht unweit jenes „Weilers", in dem noch vor Monaten die kleine und intime Luxusbank gestanden hatte. Auch hier hatte Gottfried Glück, er wurde sogar dazu beglückwünscht, schon so früh auf den Beinen zu sein, anstatt wie „das übliche Pack" dem lieben Herrgott die schönsten Stunden des Tages zu verschlafen.

Herr de Beaurepaire war ein echter Militär alter Schule, wie die meisten seines Standes war er ganz und gar nicht neugierig, er stellte Gottfried keine peinlichen Fragen, er bezeugte kein überflüssiges Interesse, er begnügte sich damit, knapp und kräftig über die zivile Administration und die ihm wohl bekannte Schlamperei im Kongo und der restlichen Welt zu schimpfen und dann Gottfried einige empfehlende Worte an den Professor Charcot mitzugeben.

In kaum zehn Minuten war alles erledigt gewesen, ja, wenn all das andre auch nur so glatt gehen wollte!

Im übrigen dachte Gottfried hier in Passy wieder an den eigentlichen Zweck seines Aufenthaltes in Paris nach und lachte dabei verloren vor sich hin. Was ging ihn denn dies „Ereignis" noch viel an, mochte man doch so viele Banken in die Luft sprengen oder im Erdboden verschwinden lassen, wie man wollte, für ihn stand jetzt ganz anderes auf dem Spiel.

Die ganze Angelegenheit hatte eine gänzlich andere Wendung genommen, eine ihm so nahegehende Wendung, jetzt handelt es sich womöglich um Glück oder Unglück eines ihm teuren, des einzigen, ihm wirklich teuren Menschen, den er, der Abenteurer, überhaupt hatte.

Aber nach dem Besuch in Passy draußen ging alles schief.

In der Salpétière wurde Gottfried durch immer neue und endlose Korridore von einem Vor- und Wartezimmer nach dem anderen verschoben, um endlich vom Pförtner zu erfahren, daß der große Forscher und Arzt des Sonntags nie hier im Spital anzutreffen sei, Gottfried möge sein Glück draußen in der Ville d'Avray versuchen, in der Villa des Gelehrten.

Ville d'Avray ist eine der reizenden Vorstadtlandschaften von Paris, und die Villa des Arztes lag herrlich auf einem weichen Hügel inmitten einer tropischen Vegetation gebettet, nun, für all dies hatte Gottfried jetzt wenig Sinn.

Und all diese Pracht und auch das wunderbare Panorama auf das Häusermeer von Paris waren ihm kein Trost, als das adrett gekleidete Dienstmädchen ihm mitteilte, der Herr des Hauses sei wie jeden Sonntag üblich mit dem Kraftwagen über das Land gefahren und erst morgen ab zehn Uhr wieder zu sprechen, und dies in der Salpétière.

Die drei Besuche hatten Zeit, kostbare Zeit verschlungen, erst am Nachmittag war Gottfried wieder in seinem kleinen Hotel. Und etwa gegen fünf Uhr war er wieder da, wo man ihn vermuten wird, also in der Umgebung des einsamen Hauses, am Tor der Lilas von Paris.

Von der gleichen kleinen Terrasse aus sah Gottfried wieder das einsame Haus, es lag verlassener und einsamer denn je. Es lag beängstigend tot, und dieser Eindruck wurde Gottfried noch verstärkt, als es Abend geworden war und in dem einsamen Haus kein Licht aufleuchtete.

Auch Horlak und seine Nichte schienen nicht zu Hause zu sein.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Kropf – Probleme und Behandlung

Von Dr. Paul Schäfer, Offenburg

Ein fast alltägliches Erlebnis zwingt mir die Feder in die Hand: Beinahe täglich werden mir von den mit Recht besorgten Eltern Kinder zur Untersuchung und Behandlung zugeführt, die schon mit erstaunlich großen Kröpfen behaftet sind. Auf meine Frage, ob denn bisher schon etwas gegen die äußerlich nicht zu übersehende Schwellung und Formveränderung des Halses geschehen sei, da der Kropf ja doch nur ganz langsam wachse, erhalte ich stets die gleiche Antwort: „das Kind hat ja keine Schmerzen oder sonstige Beschwerden geäußert, es sei also doch kein Grund gewesen, wegen dem bißchen Schwellung am Hals einen Arzt zu belästigen." Leider machen solche Eltern einen verhängnisvollen Denkfehler: der Kropf macht nämlich zunächst keine Beschwerden, in den allerseltensten Fällen zudem Schmerzen. Der Kropf — oder, wie der nichtsahnende Laie einen solchen betitelt: der „dicke Hals" — beides ist nämlich die gleiche Krankheit — ist eine langsam wachsende Anschwellung der Schildrüse, die in der Hauptsache zu beiden Seiten der Luftröhre gelegen ist und nach außen normalerweise überhaupt nicht in Erscheinung tritt. Jede sichtbare Schwellung dieser wichtigen innersekretorischen Drüse ist also krankhaft und dementsprechend behandlungsbedürftig.

Über die Ursache dieser Schilddrüsenschwellung besteht noch keine restlose Klarheit, es wirken dabei jedenfalls mehrfache krankheitsauslösende Ursachen mit. Zwei derselben sind jedoch als sicher bestehend anzunehmen: erbliche Belastung und Jodmangel.

Bekanntlich produziert die Schilddrüse das für die körperliche Entwicklung so wichtige organische Jod in allerdings homäopathischen Dosen, das zusammen mit dem in der Luft und den Nahrungsmitteln eingeatmeten bzw. eingenommenen Jod den normalen Körperbedarf deckt. Ist dieser Jodumsatz infolge erblicher Faktoren oder Jodmangels in der Luft und den Nahrungsmitteln herabgesetzt, so sucht die Natur diesen Mangel durch Flächenvergrößerung des Erfolgsorganes d. h. der Schilddrüse auszugleichen. Besonders stark ist dieser sogenannte Jodstoffwechsel in der Wachstumszeit des Kindesalters und der Entwicklungszeit der Jugend, der sogenannten Pubertät, in Anspruch genommen. Es ist deshalb nur zu einleuchtend, wenn bei — dazu infolge von Erbfaktoren — disponierten Menschen in diesen Zeiten diese zunächst von der Natur gut gemeinte Schilddrüsenschwellung aufzutreten pflegt.

Ist diese sogenannte Jodmangeltheorie der Kropfentstehung richtig, so muß es logischerweise gelingen, durch Zuführung des mangelnden Jods eine Wiederabschwellung der Schilddrüse zu erreichen. Vieltausendfache Erfahrungen haben die Richtigkeit dieser theoretischen Überlegung bestätigt: in der Tat gelingt es fast in allen Fällen von beginnender Kropfbildung im Kindes- und Pubertätsalter einen Rückgang derselben zur Norm zu erreichen, sofern nur rechtzeitig genug mit der kompensatorischen und frühzeitig begonnen wird. Es ist hierbei zu Joddarreichung begonnen wird. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß das Tempo dieser Rückbildung individuell durchaus verschieden ist und deshalb jeder Fall auch individuell behandelt werden muß. Die eine Kropfanlage verschwindet unter den Augen des Beobachters schon in wenigen Tagen — besonders eindrucksvoll bei neugeborenen Kropfträgern zu sehen — bei anderen braucht die Abschwellung mehr oder weniger lange Zeit, oft sogar viel Zeit und Geduld von seiten des Kropfbehafteten und des Arztes. Zum mindesten kann aber in fast allen Fällen die weitere Kropfentwicklung abgestoppt werden. Zuzuwarten, bis der Kropf Schmerzen macht, ist völlig falsch, da, wie schon erwähnt, der Kropf mit Ausnahme der seltenen akuten Entzündungen der Schilddrüse fast überhaupt nie Schmerzen macht. Wird in den Anfangsstadien die fast stets zum Erfolg führende Jodbehandlung unterlassen, so nimmt die Schilddrüsenschwellung langsam aber stetig zu, mit anderen Worten: es entsteht aus der Kropfanlage ein richtiger Kropf.

Leider hat nun die Kropfbildung bei ihrem weiteren Fortschreiten die Neigung zur Entartung des Drüsengewebes: d. h. es bilden sich in dem vorher lediglich quantitativ vergrößerten Schilddrüsengewebe Strukturveränderungen derselben (Bildung von wasserhaltigen Cysten oder von Knoten mit gallertähnlichem Inhalt und zuletzt sogar Einlagerung von Kalk in das degenerierte Gewebe). Dadurch kommt es im Laufe der Zeit zur Entwicklung der bekannten großen, unästethischen und oft geradezu grotesken Verunstaltungen des Halses, wie wir sie alle in unserem endemischen Kropfgebiet ja täglich zu sehen Gelegenheit haben. Zunächst scheint diese unaufhaltsame Kropfentwicklung lediglich ein Schönheitsfehler zu sein, der individuell ganz verschieden von seinem Träger bewertet und empfunden wird und deshalb auch jetzt noch seiner Ansicht nach keiner Behandlung bedarf. Aber dies ist ein verhängnisvoller Denkfehler. Denn leider entwickelt sich ein unbehandelter Kropf nicht nur nach außen in der bekannten Weise, sondern gleichzeitig ebenso nach innen gegen die wichtigen Organe der Atmung, Herztätigkeit (Luftröhre, Herznerven usw.), ja sogar bis tief hinein in die Brusthöhle (sogenannter Herzkropf). Auch jetzt treten noch keine Schmerzen auf, dafür aber die lebensbedrohlichen mechanischen Behinderungen der Atmung und Herztätigkeit, die nun ihrerseits dringend der Behandlung bedürfen. Leider ist in diesen Fällen eine Behandlung mit Jodgaben meist nicht mehr möglich, sei es, daß das geschädigte Herz kein Jod mehr verträgt oder aber die mechanische Verdrängung und Verengung der Luftröhre eine operative Freimachung derselben durch Entfernung der Kropfgeschwulst notwendig macht. Daß Kropfoperationen schwere und nicht ganz ungefährliche Operationen sind, ist bekannt; das Ideal wäre also, ein Mittel zu besitzen, das auch in fortgeschrittenen Fällen von innerer Kropfbildung deren Operation überflüssig macht. Leider aber steht diesem Ideal die schon erwähnte Tatsache entgegen, daß der Kropf, je länger er besteht, umsomehr „degeneriert" ist und aus diesem Grunde auf Medikamente überhaupt nicht mehr anspricht. Es ist deshalb im ureigensten Interesse jedes Kropfkranken gelegen, nicht abzuwarten, bis die erwarteten Schmerzen auftreten oder der Hals operativ angegangen werden muß, sondern die Jodbehandlung zu einer Zeit zu beginnen, in der der Kropf im Anfangsstadium sich befindet und noch weich und ohne Knotenbildung ist. Im allgemeinen ist dies die Zeit des Kindes- und Entwicklungsalters. Hier muß die Medikamentbehandlung einsetzen und hier hat man auch die größten und sichersten Erfolge. Jenseits der Pubertät sind die Erfolge schon problematischer und unsicherer und aussichtslos fast im Stadium der landesüblichen, großen Kropfbildung; für letztere kommen mit wenig Ausnahmen nur noch mehr oder weniger große und gefährliche Operationen in Frage.

Wie ist nun in den aussichtsreichen Fällen von Kropfbildung das Jod zu geben? Wichtig ist zu wissen, daß eine wilde, ärztlich nicht kontrollierte Jodbehandlung mit einem der vielen auf dem Markte käuflichen Jodpräparate absolut falsch und gefährlich ist, da das Jod kein harmloses Mittel, sondern im Gegenteil ein gefährliches Gift ist, das genau so wie alle anderen Gifte bei Überdosierung schweren, oft irreparablen Schaden stiften kann. Es muß also dieses Kropfheilmittel individuell und unter fortlaufender Beobachtung verordnet werden. Hauptsächlich aber muß es in der richtigen Dosis gegeben werden; dann ist es imstande, oft geradezu Wunder zu wirken. Die jeweils maximal wirksame Dosis festzusetzen, sie je nach Wirkung zu ändern, abzuschwächen oder zu steigern, ist die Aufgabe des behandelnden Arztes. Als angenehmste und praktischste Form der Jodverordnung hat sich die Tablette erwiesen, die den Vorteil der unbegrenzten Haltbarkeit und der leichten Transportierbarkeit besitzt. Das neueste Mittel auf diesem Gebiete ist die Destrumin genannte Tablette (Hersteller: Dr. Herbrand, Hormonenforschungs-Institut, Gengenbach), die das Jod in einer wirksamen und zugleich unschädlichen Menge — neben anderen einen Jodschaden nach Möglichkeit kompensierenden Beigaben — enthält. Es brauchen davon nur — je nach ärztlicher Verordnung — täglich ½ bis 4 Tabletten eingenommen zu werden, um dem jodarmen Körper diesen wichtigen Aufbaustoff in ausreichender Menge zu geben.

Außer dem zu späten Einsetzen der wirksamen Jodbehandlung wird aber, wie ich immer zu beobachten Gelegenheit habe, ein weiterer Fehler dadurch begangen, daß der Kropfträger trotz der bestehenden Einsicht, daß ihm eigentlich nur noch durch Operation geholfen werden kann, sich wegen der bestehenden Störungen der Herztätigkeit doch nicht zur Operation entschließen kann, da sein Herz eine solche nicht mehr „aushalte". Auch dies ist ein oft verhängnisvoller Trugschluß. Jeder Kropfträger fast ohne Ausnahme hat Herzbeschwerden und Störungen der Herzfunktion, hervorgerufen durch den mechanischen Druck seines inneren Kropfes auf die tiefen Halsorgane. Meist ist das Herz trotz starker subjektiver Beschwerden selbst organisch gesund und einer Kropfoperation durchaus gewachsen. In solchen Fällen besteht keinerlei Veranlassung, wegen der angeblichen Herzkrankheit die Operation zu unterlassen. Ja selbst schwere organische Herzfehler sind noch kein absoluter Gegengrund gegen eine operative Behandlung; im Gegenteil, es ist meist so, daß erst nach operativer Entfernung des Kropfes das kranke Herz sich erholen kann bzw. auf Herzmittel überhaupt anspricht. Die Kropfoperation ist in solchen Fällen nicht nur nicht undurchführbar, sondern direkt die Voraussetzung für eine Besserung der Herzerkrankung. Es darf also nicht heißen: wegen meines schlechten Herzens kann ich mich leider nicht mehr operieren lassen, sondern: ich muß mich operieren lassen, damit mein krankes Herz entlastet wird und sich dementsprechend wieder kräftigen kann. Daß das kranke Herz vor einer Kropfoperation einer besonderen Vorbehandlung bedarf, ist selbstverständlich. Besser ist es natürlich, es überhaupt nicht soweit kommen zu lassen, daß das Herz schwer kropfgeschädigt ist, sondern bei Zeiten etwas für den „dicken Hals" zu tun; aber dieses Postulat scheitert eben daran, daß der dicke Hals landauf, landab ganz zu Unrecht überhaupt nicht als behandlungsbedürftige Krankheit gilt. —

Hinter dem harmlos scheinenden Kropf, wie ihn in unserer Gegend fast jeder Dritte hat, lauern weitere große Gefahren: Wachstum nach innen, Basedow, krebsige Entartung im höheren Alter; und genau so, wie heutzutage jeder Laie weiß, daß man bei einer Blinddarmentzündung mit der Operation nicht zuwarten soll und darf bis die Entzündung den höchsten Grad erreicht hat und der Eiter in die Bauchhöhle durchgebrochen ist, genau so wichtig ist es bei der Kropfkrankheit, die — nebenbei gesagt — seit dem Kriege in erschreckendem Maße zugenommen hat, nicht uninteressiert zuzuwarten, bis ein großer operationsbedürftiger Kropf herangewachsen ist, sondern schon bei den ersten Anzeichen der Schilddrüsenschwellung, die ja den Vorteil hat, daß man sie frühzeitig schon äußerlich sehen kann, mit der Behandlung einzusetzen.

Dieser zwingenden Überlegung in unserem kropfbedrohten Gebiet mehr Eingang und Gehör zu verschaffen, ist der alleinige Zweck vorstehender Ausführungen. Es könnte dadurch den Betroffenen viel Leid erspart werden.

„Asservate"

Von Dr. Paul Ronge

Man hört jetzt viel von Asservaten-Prozessen. Was ist aber ein Asservat? Dieses so oft im Gerichtssaal und in der Presse erwähnte Wort, das früher kaum jemand kannte, ist nichts weiter als die technische Bezeihnung für ein Überführungsstück. Den einzelnen Dietrich kann der Staatsanwalt in einen Umschlag zu den Akten nehmen; das ganze Bund mit Nachschlüsseln, das Einbruchswerkzeug, empfiehlt sich nicht zu solcher Form der Aufbewahrung. Es wird „asserviert" und in der „Asservatenkammer" aufbewahrt.

So war denn in früheren Zeiten die Asservatenkammer normalerweise ein Kriminalmuseum im kleinen, man sah sogenanntes Schränkzeug, Beile, Messer und Degen, mit denen Totschläge verübt worden waren, alte Revolver von Schießereien und dergleichen. Ganz selten einmal Gegenstände von Wert, Opium, das einem Schmuggler abgenommen war, einen fotografischen Apparat, der zur Anfertigung unzüchtiger Bilder gedient hatte und ähnliches.

Diese Bedeutung der Asservatenkammer hat sich mit der Einführung der Wirtschaftsdelikte im Kriege grundlegend geändert. Wurde früher allenfalls einmal ein Karton Zigaretten der Kammer einverleibt, der nicht versteuert oder dessen Banderole gefälscht war, noch dazu in einer Zeit, wo Zigaretten zu Hunderten von jedem für wenige Mark gekauft werden konnten, so wurden jetzt ganze Posten von Lebensmitteln, Spirituosen und Genußmittel aller Art beschlagnahmt und „asserviert" und das in einer Zeit, wo jedes dieser „Asservate" eine sonst unerlangbare und damit versucherische Kostbarkeit darstellte.

Alkohol hat die Eigentümlichkeit, zu verdunsten, Tabak die, zu verdampfen, Öle und Fette die, zu versickern, Glasbehälter gehen zu Bruch und aus der Hoffnung, es wird ja niemand nachzählen, entsteht die Versuchung, sich der kostbaren und sonst nicht erlangbaren Mangelware durch Verfügung über das Asservat zu bemächtigen.

Das ist aber dann nicht nur ein Wirtschaftsdelikt, nicht nur ein Mundraub, nicht nur ein Diebstahl oder eine Unterschlagung, sondern das ist das schwere Delikt der Entfernung von Gegenständen aus amtlichem Gewahrsam.

So kommt es denn, daß Asservate, die an sich dazu berufen sind, durch ihr Vorhandensein Übeltäter zu überführen, durch ihr Nichtvorhandensein Anlaß zu neuen Strafverfahren geben.

Schimmer der Ewigkeit

Ein Lichtstrahl fiel in unsere vom Schatten der Atombombe verdunkelte und von radioaktiven Nebeln getrübte Gegenwart! Wenn das Ende dieser verrotteten Erde auch nicht mehr fern zu sein scheint. Sollte es aber gelingen, die Katastrophe noch etwas hinauszuschieben, dann haben wir Aussicht, wenigstens in Blumen unterzugehen. Zwei amerikanische Chemiker kündigten nämlich an, daß sie eine Geheimlösung entdeckt haben, welche die Blumen nicht welken läßt. In New-York wollen sie diese Unsterblichkeitstinktur „demnächst" schon zu „mäßigen Preisen" auf den Markt bringen. Wie schön — in später Stunde noch ein Ewigkeitsschimmer!

Wissenschaftler der Universität Chikago haben dagegen ein Gift entdeckt, von dem 4 Unzen oder 85 Gramm, eingeschmuggelt in die Wasserleitung einer Stadt von 70 000 Einwohnern, genügen sollen, die ganze Bevölkerung zu töten. Angeblich wird das Gift aus einer Substanz gewonnen, die ein Schaltier im Stillen Ozean ausscheidet.

Die stumme Zeugin / Von Wolf Pilgrim

Gibt es eigentlich eine Mörderphysiognomie? Es gibt selbstverständlich keine. Es gibt eine Zuchthäuslerphysiognomie, die durch die Jahre hinter Gittern geprägt wird. Aber ein Mördergesicht? Nein. Man muß sich das einmal klarmachen. Der Mörder — es ist hier an den Massenmörder gedacht — würde ja sozusagen seine ganze Kundschaft verlieren, müßte er seine Visitenkarte auf der Stirne herumtragen.

So war auch der Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten äußerlich eine sympathische Erscheinung, er hätte ja sonst niemals seine Mordserien durchführen können, und auch das Nachstehende ist nur so verständlich.

Es war eines Abends, Kürten hatte Mordlust, und er ging nach Opfer in sein schon berüchtigtes Jagdrevier, auf die Rheinwiesen. Er sah eine ängstliche Frau, die ihn immer wieder fixierte, aber dann doch zu einem Resultat kam. Sie trat auf ihn zu und fragte: „Müssen Sie auch über die Rheinwiesen?"

Kürten bejahte. Die Frau fuhr fort: „Es ist wegen dieses entsetzlichen Massenmörders. Dürfte ich mich Ihnen anschließen?" — „Gerne."

Es dunkelte. Die Beiden gingen und gingen. Die Frau fing noch einmal an: „Ich bin doch sehr froh, daß ich Sie getroffen habe. — Kürten lächelte: „Solche Angst? Nun, was würden Sie sagen, wenn Sie dem Massenmörder begegnen würden?" — „Ich würde, ich würde" — Kürten lüftete artig den Hut: „Gestatten — ich bin es." Sofort zog er auch seinen Hammer.

Der Vorsitzende des späteren Schwurgerichtes: „Und warum haben Sie diese Frau nicht getötet?"

Kürten: „Nun — ich kam mit dem Hammer schlecht ab. Die Frau schrie, und sie schrie so schön, daß es mir genügte. Wenn sie nachließ, tippte ich sie immer ein bißchen mit dem Hammer —"

Kurzum, die Frau war das einzige Opfer, das Kürten lebend entronnen war, und nun wurde sie als Zeugin aufgerufen.

Der Prozeß fand in einer riesigen Turnhalle statt, in der Kürten in einem besonderen Verschlage saß, und vom Richtertisch bis zu der Türe, durch die die Zeugen kamen, war ein roter Läufer gelegt.

Der Wachtmeister rief den Namen der Zeugin auf. Totenstille, alle Blicke waren nach der Türe gerichtet, durch die die Zeugin kam, die das grauenvolle Erlebnis gehabt hatte. Totenstille, man hörte nur das gedämpfte Pochen ihres Schrittes auf dem langen Läufer, jetzt war sie am Kasten, sah auf und sah — Kürten. Totenstille und nur ein dumpfer Fall, zwei Männer sprangen zu, und man hörte nur wieder die dumpfen, gedämpften Schritte der Beiden, die die Ohnmächtige hinaustrugen.

Das war die ganze Zeugenvernehmung, aber allen schien, als wenn diese Zeugin furchtbarere Dinge ausgesagt hätte, als sie es mit irgendwelchen Worten vermocht hätte . . .

Der Maler Carl Hofer in Karlsruhe

Carl Hofer malt seit seinem einundvierzigsten Lebensjahr (1919) in jener Art, die heute in der Karlsruher Hofer-Ausstellung zu sehen ist, Figurenbilder, Landschaften und Stillleben. Diese Art scheint den Betrachter zu beruhigen; bei ihr werden ziemlich helle und deutliche Figuren vor dunkleren und dunklen Gründen sichtbar. — So hat Hofer seit 1919 eine ganze Figurenfamilie malerisch auf die Beine gestellt: vor allem Mädchen, Frauen und — was seit dem großen deutschen Kompositionsmaler Marées (1837—87) offensichtlich nicht mehr da war —: Männer, eine Welt der Männer, „die halbe Welt des Mannes". Manchmal erscheinen Hofers Figuren nackt, manchmal sind sie in eine mythologische oder zeitgenössische Welt verkleidet.

In der großen, gegenwärtigen Karlsruher Ausstellung ist das sehr gut zu sehen: da hängen so viele Hoferbilder die Saalwände reihum, daß die Ausstellung — obwohl einige Hauptarbeiten des Malers fehlen — wirklich seinen vollständigen bisherigen Schaffensraum mitvermittelt. Auch „Tessiner Landschaften", die Hofer 1925 zu malen begann, sind da und machen, wie immer, auf das schöpferische Ausgangsverhältnis des Malers zu seinem „Modell als Welt" aufmerksam.

*

Carl Hofer wurde am 11. Oktober 1878 in Karlsruhe geboren, lernte schließlich bei Hans Thoma, erreichte Rom, Paris, ja Indien und siedelte sich am Ende von Paris nach Berlin an. Im ersten Weltkrieg war er drei Jahre lang als Zivilgefangener in Frankreich interniert, in den ersten zwanziger Jahren „manifestiert" er seinen „Stil" und erhält europäische Gültigkeit, im „dritten Reich" wird er unter den Entarteten ausgebootet und verliert in der Bombennacht vom 1. auf den 2. März 1943 die Frucht von jahrelanger isolierter Atelierarbeit auf einen Schlag. — Inzwischen malte er viele von den zerstörten Bildern nach und wirkt gegenwärtig als Direktor der neuen Hochschule für bildende Künste in Berlin.

*

Die entschlossenen Namen seiner Bilder (Mädchen am Fenster, Liebeskampf, Mann in Ruinen, Wächter im Schnee, Dämonen, weinende Frau, ruhendes Paar, die schwarzen Zimmer), die dunkle Schwere ihrer straffen, bescheidenen Deckfarbenskala und die selbstvergessene Stetigkeit, mit der sich Hofer fleißig in diesem offensichtlichen Raum betätigt, weisen auf die lebendige Wirklichkeit in Hofers Malerei hin: Indem sich Hofer in die Nähe seiner Eigenheiten malte, gelang es ihm unauffällig, das Literarische, d.h. das Wörtliche: Prosaische oder Fabelhafte in der Malerei möglichst zu umgehen und eine ganz bestimmte Hofersche Poesie — lauter mehr oder weniger kleine „Gedichte" — mit einer ebenso konstruktiven wie gedämpften Malerei zum Ausdruck zu bringen.

Hierauf mag mit Nachdruck zu verweisen sein! Die Poesie der Hoferschen Malkunst umschreitet bis heute das „handgreifliche" und alltägliche Leben so knapp, daß sie in die Konstruktion und Komposition der Bilder kaum einziehen kann und nur in einem ganz kleinen Umfang in die Färbung. Aber eben diese Enge in der Beweglichkeit der Figuren (Figurinen) und in der Farbgebung bewirkt, daß ihre zarte, hinfällige, versponnene Lyrik in unserer rigorosen Epoche um so ergreifender anklingt! Dieser heute selten gewordene Effekt zwischen Kunst und Zeit ist ein Haupteffekt der Hoferschen Malerei.

*

Welche Seitensprünge, Entgleisungen, Zwischentänze müssen in diesem dürftigen Handlungs- und Kunstraum möglich sein! So ungefähr geht es auch im Wohnwagen einer Artistenfamilie zu. Hofer übertritt die Grenzen seiner Poesie (Malerei) fast mit jedem Bild auf irgendeine mehr oder weniger spürbare Weise: entweder vergreift er sich im Thema oder in der Komposition oder in der Farbe oder in wer weiß noch was. Die Vergriffe sind oft so fein, daß sie an manchen Bildern als Schmuckstücke seines Könnens in Erscheinung treten. Andererseits können sie auch ganze Bilder wegspülen; so z.B. in der Tessinlandschaft „Breganzona" 1941 (Farbe), bei den Eisheiligen 1943 (besonders Thema) und bei den „Tischgesellschaften" (besonders Komposition). Die unabsehbaren übrigen Schwingungsmöglichkeiten Hofers zwischen seiner Poesie und der Welt lassen sich in Karlsruhe wohl studieren, und ihnen wird mancher Betrachter einen um einiges Wenige entschlosseneren Blick verdanken. Traum und Wirklichkeit sind von jenen Polen des Hoferschen Liebe- und Lebensverhältnisses zum Leben weit entfernt. Hofer ist ein „Romantiker".

*

So mag auch jeder Betrachter in Karlsruhe das Mitschwingen mit Hofers Romantik oder seiner Poesie selbst praktizieren und Ware und Gewicht — Ab- und Zuerkennung — selbst einleiten und überholen. Hier soll nur noch auf die Wage: Hofer-Matisse aufmerksam gemacht werden. Es gibt eine Lautenspielerin von Hofer (1935) und eine „Frau und Gitarre" von Matisse. Sie stehen in einem Eheverhältnis. Ihr Knoten-, ihr Wiege- oder Nullpunkt liegt in Deutschland, vielleicht sogar in Süddeutschland. Und was Matisse über das klassische Altertum her nach Südeuropa hereinholte, das fährt Hofer im Norden nach dem Osten heraus. Bei ihm eine Sehnsucht, bei jenem eine Erfüllung. Bei ihm eine Armut, bei jenem ein Reichtum. Ein wunderliches polares Gleichgewicht in der Schwere, in der Energie, in der Psyche: Ein halbes Ornament. Ein „lebendiges Sternbild". Oder eine unbewußte Korrespondenz zutiefst empfundener Regungen und Beweglichkeiten. Unabsehbarkeiten — sind an dieser Korrespondenz zu ersehen . . .

Alles fließt. A.W.

*

Zum 50. Geburtstag des Schriftstellers und Literarhistorikers Gerhard Storz brachte der Ernst-Klett-Verlag (Stuttgart) eine kleine Festschrift heraus, die über Werk und Persönlichkeit aus berufenem Munde berichtet. Der Verlag legt zugleich eine Neuerscheinung, die Novelle „Reise nach Frankreich" und das neu bearbeitete „Laienbrevier" vor, zugleich wird auf die Erzählung „Die Einquartierung" verwiesen.

Zum achtzigsten Geburtstag Max Slevogts veranstaltet seine Geburtsstadt Landshut/Isar eine Gedächtnisausstellung ihres großen Sohnes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Neue Etappe der Kreditpolitik

Umschaltung vom Wechsel- zum Kontokorrentkredit

Am 8. August haben die durch Gesetz der Militärregierungen festgelegten Beschränkungen der Kreditgewährung auf Handelswechsel, Bankakzept, Solawechsel und Kontokorrent-Kleinkredit ihr Ende gefunden. Ab 10. August dürfen die Landeszentralbanken Solawechsel überhaupt nicht mehr ankaufen, was die Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften wahrscheinlich veranlassen dürfte, die Kreditgewährung an die Kunden gegen Solawechsel — von Ausnahmefällen abgesehen — überhaupt gänzlich einzustellen. Im übrigen aber sind nunmehr alle bankü̈blichen Kreditformen wieder zugelassen. Vor allem richten sich natürlich die Hoffnungen der kreditnehmenden Kundschaft auf die Möglichkeiten einer stärkeren Inanspruchnahme des Kontokorrentkredites. Je zügiger die Kreditinstitute — von den ehemaligen D-Banken angefangen bis zu den lokalen Sparkassen und Genossenschaften hinunter — derartige Kontokorrent- bezw. Buchkredite einräumen können, umso leichter werden die privaten und öffentlichen Unternehmer in der Lage sein, die Belegschaften durchzuhalten, also von Kündigungen Abstand nehmen und bereits ausgesprochene Kündigungen wieder zurückziehen zu können. Den Wechselkredit weiterhin anzuspannen — nachdem mit Solawechselziehungen vielfach schon bis an die Grenze des überhaupt Möglichen gegangen worden ist — werden sich die Kreditnehmer in zunehmendem Maße sträuben.

Man hat in den letzten Wochen vielfach geradezu von einer Wechselscheu gesprochen, die in Kreisen der Wirtschaft anzutreffen sei. Diese Scheu mag in der Tat vielfach übertrieben gewesen sein; es darf aber nicht übersehen werden, daß diese Scheu auch einen berechtigten Kern hat. Die Wiederbelebung des Wechsels als Kreditinstrument, namentlich die Bemühungen um Wiedereinbürgerung des gewissermaßen außer Kurs geratenen echten Handelswechsels, der immer eine Begleiterscheinung von Warentransaktionen gewesen ist, haben hämlich etwas Künstliches an sich. Als Zahlungsinstrument findet man den Warenwechsel in Europa schon vor 200 Jahren voll ausgebildet. Trotz Kleinstaaterei in Deutschland und Italien gab es damals in Gesamteuropa so etwas wie eine internationale Wechsel-Währung auf Goldbasis. In einer unumstrittenen Position hielt sich dieser echte Handelswechsel als treuer Begleiter der freien Goldwährung bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges und sogar darnach noch bis in den Anfang der dreißiger Jahre hinein. Wir hatten in Deutschland in den zwanziger Jahren, wie die Erträge der Wechselsteuer haben erkennen lassen, einen Wechselumlauf bis zu 9 Milliarden RM. In den dreißiger Jahren wird der echte Warenwechsel — in den einzelnen europäischen Ländern in unterschiedlichem Tempo und Ausmaß — mit dem zunehmenden Währungschaos durch den Finanzwechsel und noch stärker durch andere Zahlungs- und Kreditarten ersetzt. Man kann nun heutzutage diesen Warenwechsel nicht wieder zum vollen Leben erwecken. Denn den präzisen Zahlungsterminen, deren Innehaltung das Wechselrecht verbürgt, müssen peinlich genau innegehaltene Lieferungstermine, muß also ein freier, sicherer und ungestörter Fluß von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigwaren entsprechen. Ein solcher Fluß kann aber in Zeiten regulierten Außenhandels, inmitten der Hemmungen durch Rohstoffmangel, Produktionsengpässe, Lieferungs- und Versandsperren gar nicht gegeben sein. Auf die Dauer kann also der Handelswechsel kein Retter aus dem Kredit-Engpaß sein.

Wenn in den nächsten Wochen und Monaten vom Wechsel- zum Kontokorrentkredit umgeschaltet werden wird, so wäre es Vogelstraußpolitik, wollte man den Berg von Schwierigkeiten übersehen, der einer solchen Umschaltung entgegensteht. An sich wäre sicherlich ein großer Teil der Geldinstitute in der Lage, nach den Wechsel- nunmehr auch Buchkredite zu gewähren. Die dafür erforderlichen Mittel brauchten keineswegs aus den vorläufig nur spärlich fließenden Spar- und Giroeinlagen, sondern könnten im Wege des Rediskonts von den Landeszentralbanken beschafft werden, die für diesen Zweck von den Geldinstituten bisher nur verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen worden sind. Während die Wirtschaft sich bisher sehr stark sträubte, sich wechselmäßig zu verpflichten, wird sie gern nach allen gebotenen Möglichkeiten greifen, um Buchkredite in Anspruch zu nehmen. Die Bahn dafür ist seit dem 10. August frei geworden. In allererster Linie wird es den Banken dabei freilich darauf ankommen, die ausstehenden Solawechsel abzulösen, was wiederum weniger für Süddeutschland, als vielmehr für den Bezirk Nordrhein-Westfalen von großer Wichtigkeit sein wird. Denn dort, im Bereich der Schwer- bezw. der Produktionsmittelindustrie, dürfte die Summe der ausstehenden Solawechsel am größten sein. In Süddeutschland wird infolgedessen Buchkredit verhältnismäßig leichter zu erlangen sein als in Nordrhein-Westfalen. Eine Verlagerung vom Wechsel- zum Buchkredit hätte für die kreditnehmende Wirtschaft den Vorteil, daß auf diese Weise ein Übergang von dem für normale Bedürfnisse allzu kurzfristigen Wechselkredit zu geeigneteren, mehr mittelfristigen Kreditformen geschaffen würde. Die Chancen aber, diese mittelfristigen Buchkredite, soweit diese von Großfirmen aufgenommen worden sind, durch Emissionen von Industrieobligationen abzulösen, sind für absehbare Zeit nicht gegeben. Dazu ist der offene Kapitalmarkt noch viel zu schwach und ist der Verkaufsdruck an den Effektenbörsen noch zu stark.

Die Einräumung von Buchkrediten wird sehr erschwert sein durch die Frage der Beibringung geeigneter Sicherheiten. Auf solchen Sicherheiten werden die Geldinstitute in großem Umfang bestehen müssen. Effekten bieten nun angesichts der niedrigen Börsenkursen und der Unsicherheit der Kursbildung eine nur schmale Kreditunterlage. Offene, ungedeckte Buchkredite einzuräumen ist für die Geldinstitute schwierig, denn für den bloßen Personalkredit ist die Zeit noch nicht richtig gekommen. Vielfach stehen die Geldinstitute einer neuen Schicht von Unternehmern gegenüber, die ihnen noch nicht richtig bekannt sind. Außerdem sind Unternehmer und Unternehmungen so kurze Zeit nach der Bilanzumstellung von RM auf DM gar nicht in der Lage, mit einer Reihe von guten Bilanzen aufzuwarten. Einige aufeinanderfolgende gute Bilanzen sind aber eine der wichtigsten Kreditunterlagen. Bleiben zum Schluß noch die Schwierigkeiten zu vermerken, die sich daraus ergeben, daß an die Spitze oder an die entscheidenden Stellen der dezentralisierten Banken und sonstigen Kreditinstitute im Laufe der Kriegs- und Nachkriegsjahre vielfach Persönlichkeiten gerückt sind, die wohl Kredite verwalten können, aber des Neukreditgeschäfts entwöhnt oder dessen Bedingungen noch nicht gewachsen sind. Dr. Arthur Heichen.

Das Ständige Ländersekretariat für Finanzen und Wirtschaft

BADEN-BADEN — Im Zusammenhang mit dem Schreiben Generals Pierre König an die Ministerpräsidenten der Länder der französischen Besatzungszone über die Schaffung eines ständigen Landessekretariats für Finanzen und Wirtschaft wird nunmehr die Zusammensetzung dieses Sektretariats wie folgt bekannt gegeben:

A) Wirtschaft
1 ständiger Sekretär
angeschlossene Organe: Abteilung Marshall-Plan, Preisausschuß, Abteilung Statistik und Wirtschaftsstudien, Lochkartei.
1 Sachverständiger und ein Stellvertreter für jede dieser Sparten.

B) Arbeit
1 ständiger Sekretär
angeschlossene Organe: Arbeitsausschuß, Büro für Statistik.
1 Sachverständiger und ein Stellvertreter für jede der folgenden Abteilungen: Arbeitskräfte, Sozialversicherung, Arbeitsgesetzgebung und Löhne.

C) Finanzen
1 ständiger Sekretär
angeschlossene Organe: Steuerausschuß, Zollausschuß, Bankenausschuß, Ausschuß für Finanzstudien.
1 Sachverständiger und 1 Stellvertreter für jede dieser Sparten.

D) Industrie-Produktion
1 ständiger Sekretär
Sachverständige: 1 planmäßiger Sachverständiger und ein Stellvertreter für jede der folgenden Sparten: Stahl- und Gußeiseninduste, NE-Metalle und Mineralien, Chemie.
4 Sachverständige, von denen einer als Gruppenchef fungiert, werden für nachstehende Unterabteilungen bestimmt: anorganische Chemie, organische Chemie, Parachemie, Düngemittel.
Mechanische u. elektrische Industrien
7 Sachverständige, von denen einer ebenfalls als Gruppenchef fungiert, werden für die nachstehenden Unterabteilungen bestimmt: Metallbearbeitung, schwere und mittlere Mechanik, Gießerei, Elektroindustrie, Werkzeugmaschinen, Optik und Feinmechanik, Automobile und Fahrräder, Holz, Papier, verschiedene Industrien, Textilien, Leder, Baustoffe, Kohle, öffentliche Dienste, Strom, Gas Wasser, Treibstoffe, Industriebesitz.

E) Verkehr
1 ständiger Sekretär, falls die Minister es nicht vorziehen, den des Verkehrsrats heranzuziehen.
angeschlossene Organe: Verkehrsrat, Beratendes Büro für Straßenverkehr.

F) Postwesen — Telefon — Telegraf
1 ständiger Sekretär
angeschlossene Organe: Höherer Postrat, Postzentralamt.

G) Landwirtschaft
1 ständiger Sekretär (1)
Sachverständige: 1 planmäßiger Sachverständiger und ein Stellvertreter für: Düngemittel (Bedarf und Verteilung), Saatgut, Produktionskontrolle und Bestimmung der Methoden für die Ablieferung.

H) Ernährung
1 ständiger Sekretär (1)
Sachverständige: 1 planmäßiger Sachverständiger und 1 Stellvertreter für Rationierung, Ein- und Ausfuhr.

I) Forstwesen
1 ständiger Sekretär (1)
Sachverständige: 1 planmäßiger Sachverständiger, 1 Stellvertreter.

(1) die Funktionen des Sekretärs können gegebenenfalls entsprechend den Arbeitsbedingungen durch einen einzigen Beamten ausgeübt werden.

Flurbereinigung dringend nötig

FREIBURG — In der Entschließung, die auf der kürzlichen gemeinsamen Tagung der vorläufigen Landwirtschaftskammer für Südbaden und dem Direktionsausschuß des Badischen landwirtschaftlichen Hauptverbandes gefaßt wurde, wird neben anderem die Flurbereinigung für eine Gesundung der badischen Landwirtschaft für erforderlich erachtet. Der Geschäftsführer der vorläufigen Landwirtschaftskammer in Freiburg, Dipl.-Landwirt Stiefel, äußerte sich auf Befragen über dieses Problem wie folgt: Der Bauer muß seine bisherige Einstellung aufgeben, daß die Arbeit der bäuerlichen Familie nichts kostet, er muß lernen soweit wie möglich die geeigneten Maschinen und Geräte zur Beschleunigung, Erleichterung und Verbesserung der Arbeit einzusetzen. Dieses Ziel kann nur erreicht werden durch eine weitgehende Zusammenlegung der kleinen und kleinsten Flurstücke, um den Leerlauf zu beseitigen, der in vielen Fällen bis zu 40 % des Gesamtaufwandes eines Betriebes beträgt. Es ist gerade in unserer badischen Heimat ein unmöglicher Zustand, daß Zehntausende von landwirtschaftlichen Betrieben unter einer Grundstückszersplitterung leiden, wie sie in keinem anderen Nachbarland in diesem Ausmaß angetroffen wird. Es kann und darf von dem Verbraucher nicht erwartet werden, daß er den unwirtschaftlichen Zeitaufwand, bedingt durch die Parzellenwirtschaft, mit seinem Gelde bezahlt. Er wird in Zukunft nur die Früchte auf dem Markte kaufen, die für ihn erschwinglich sind.

Aufgabe des Staates ist es daher, diese Grundstückszersplitterung durch eine Flurbereinigung zu beseitigen, wobei in Zukunft von der übergroßen Genauigkeit bei der Durchführung der Bereinigung abgegangen werden muß, um viel rascher als bisher vorwärts zu kommen. Die außerordentliche Notwendigkeit einer baldigen Zusammenlegung von Grundstücken in vielen Gemeinden bringt für den bäuerlichen Betrieb auf lange Sicht gesehen, Vorteile, deren Tragweite vielen noch völlig unbekannt ist. Nicht nur der menschliche, tierische und maschinelle Arbeitsaufwand wird dadurch auf ein Mindestmaß reduziert, der Bauer ist auch künftig in der Lage, die für seinen Betrieb geeigneten Maschinen und Geräte rechtzeitig bei der Bodenbearbeitung, Pflege, Schädlingsbekämpfung und Ernte einzusetzen und auszunutzen. Die Feststellungen in Gemeinden mit Flurbereinigung haben ergeben, daß die Bauern nirgends den alten Zustand der Zersplitterung wieder haben möchten, weil sie sich in kurzer Zeit von den vielseitigen Vorteilen einer Zusammenlegung überzeugt haben. Nicht nur arbeitstechnisch, sondern auch betriebswirtschaftlich bringt eine Flurbereinigung Vorteile durch Einführung einer verstärkten Intensivierung im gesamten Betrieb.

Die Flurbereinigung ist daher nicht nur ein sicheres Mittel zur Senkung der Erzeugungskosten, sondern sie erhöht auch gleichzeitig die Einnahmen des Bauernhofes und stärkt dadurch die Stellung der badischen Landwirtschaft.

Kölner Schuhfachmesse

Vom 5.—7. September findet in Köln die erste Schuhfachmesse für die Vereinigten Wirtschaftsgebiete Westdeutschlands statt. In einer Sitzung des Fachausschusses konnte auf Grund der vorliegenden Ausstelleranmeldungen ein außerordentlich reges Interesse der Schuhwirtschaft an der Schuhfachmesse festgestellt werden. Rund 200 Aussteller lassen mit einer ausgezeichneten Beschickung der Messe sowohl aus der Bizone als auch aus der französischen Zone — zumal aus der Pirmasenser Industrie — rechnen. Die durch die Währungreform notwendig gewordene Verlegung des Ausstellungstermins brachte viele Anmeldungen auch aus Kreisen der Zubringer- und Schuhbedarfsindustrie. Somit besteht begründete Aussicht, daß sich schon die erste Messe zu einer Gesamtschau der Schuhindustrie erweitert.

Branntwein-Kontrolle bei Landesregierung

FREIBURG — Die Verantwortung für die Kontrolle über die Herstellung und den Verkauf aller Trinkbranntweine ist von der Militärregierung an die badische Landesregierung übertragen worden, die noch nähere Anweisungen geben wird.

Nach 10 Jahren:

Erstes Deutsches Turnfest in Frankfurt

Unsere Turner seit Donnerstag im Mittelpunkt des Sportgeschehens

Das bedeutendste Sportereignis am Wochenende ist das Frankfurter Turnfest, das am Donnerstag begann und am morgigen Sonntag im Frankfurter Stadion seinen Höhepunkt und Abschluß finden wird.

Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr die deutsche Turnvereins-Mehrkampf-Meisterschaft in das reichhaltige Programm aufgenommen. Jede Mannschaft setzt sich aus 4 Volks- und 4 Kunstturnern bzw. -Turnerinnen zusammen. Insgesamt haben 37 Mannschaften ihre Meldung abgegeben. Die Männer tragen außerdem den olympischen und deutschen Zwölfkampf aus, während sich die Frauen, und zwar insgesamt 80 Bewerberinnen, am deutschen Frauen-Neunkampf beteiligen.

Heute nachmittag werden ein Handballspiel und einige leichtathletische Kämpfe das Programm bereichern. In dem Handballspiel stellen sich 2 Mannschaften vor, die in Sonderlehrgängen geschult und für diesen Kampf zusammengestellt wurden. In der einen Mannschaft stehen die besten deutschen Nachwuchsspieler von 19 bis 25 Jahren, in der anderen die besten deutschen Spieler über 25 Jahre, sodaß in Frankfurt die deutsche Handballelite vertreten sein wird.

Große Zeltlager sorgen für die Verpflegung der Teilnehmer und Besucher. Die Jugendturner haben sich neben dem Stadion ein Zeltlager aufgebaut, das ihnen als Unterkunft dient.

Dieses Turnfest in Frankfurt, in dem neben den deutschen Meistern im Kunst- und Volksturnen auch die im Faust-, Schlag- und Korbball sowie im Ringtennis ermittelt werden, nimmt damit eine Tradition wieder auf, die vor 10 Jahren unterbrochen wurde und unseren Turnern die Möglichkeit nahm, in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Man darf gespannt sein, ob die deutschen Turner ihrem einst auch im Ausland guten Ruf gerecht werden können.

Gleichzeitig hat das diesjährige Turnfest in Frankfurt ein seltenes Jubiläum zu verzeichnen. Wenn in diesen Tagen über 6 000 Wettkämpfer, Männer und Frauen, um den Siegeslorbeer streiten, so sind es gerade hundert Jahre her, daß der Turnvater Jahn 1848 einige Hundert sportbegeisterter Menschen in Frankfurt am Main zum ersten deutschen Turntag zusammenführte. Wird die Erinnerung an die Pioniere und großen Vorgänger die Turner von heute im Frankfurter Stadion zu erhöhten Leistungen beflügeln?

*

Das Frankfurter Turnfest 1948 wurde am Donnerstag feierlich eröffnet. Nachdem der Vorsitzende des örtlichen Festausschusses Emil Bitsch dem Leiter des deutschen Arbeitsausschusses, Eugen Eichhoff, die Leitung des Turnfestes übergeben hatte, sprach Oberbürgermeister Dr. Kolb in seiner Festrede über die geschichtliche Bedeutung dieses Turnfestes. Im Namen der Turner hielt Karl Diemer die Festansprache. Er dankte insbesondere der Stadt Frankfurt und dem örtlichen Turn-Ausschuß für die vorzügliche Vorarbeit, die einen reibungslosen Ablauf des Programms ermöglichen werde. Die Feierstunde, die von Musik umrahmt wurde, schloß mit der Akademischen Festouverture von Johannes Brahms.

1950 Turn-Weltmeisterschaften

Die nächsten Weltmeisterschaften im Turnen sollen 1950 in Basel zum Austrag kommen.

Der Fußball am Wochenende

(21. 8.) Trier 05—SpVgg Neuendorf; HSV—VfB Stuttgart; 1860 München—Schalke 04; (22. 8.) 1. FC Kaiserslautern—TSV Braunschweig (Bad Harzburg); SC 07 Bad Neuenahr—Uni Bonn; HSV—Borussia Dortmund; FSV Berchtesgaden—Schalke 04; SpVgg Biberach—Eintracht Singen (Freundschaftsspiele).

In Tübingen treffen die Auswahlmannschaften von Süd- und Nordwürttemberg aufeinander.

Pokal-Endspiel der französischen Zone

Im Endspiel um den Pokal der französischen Zone stehen sich am Sonntag in Ludwigshafen Wormatia Worms und SV Trossingen gegenüber.

SV Rastatt auf Reisen

Der SV Rastatt weilt über Wochenende zum zweiten Male in diesem Monat in der Pfalz. Die Gegner sind Speyer und Bad Dürkheim.

Internationaler Fußball in Baden-Baden

AS. Economats — SC Baden-Baden

Auf dem Sportplatz an der Fremersbergstraße findet morgen nachmittag, 16 Uhr, zum ersten Male seit Kriegsende ein Fußballspiel zwischen deutschen und französischen Mannschaften statt. Unter der Leitung eines italienischen Schiedsrichters treffen in einem Freundschaftsspiel der mehrfache Pokalsieger AS. Economats, der sich aus namhaften Spielern zusammensetzt, und der SC Baden-Baden aufeinander. So wenig sich auch infolge der fehlenden Vergleichsmöglichkeiten eine Vorhersage machen läßt, so ist doch sicher, daß der Kampf bis zum Schluß die Zuschauer in Spannung halten wird.

Das Vorspiel um 14.30 Uhr bestreiten SC Baden-Baden Res. — AS. Economats Res.

Um den Jugendfußball-Pokal

Im Vorendspiel um die Pokalmeisterschaft der Jugend stehen sich morgen Singen und Rheinfelden gegenüber. — Der Sieger aus diesem Spiel trifft im Endspiel am 12. September in Freiburg auf die Jugend des SV Rastatt.

Handball

SV Waldhof erneut zu Gast

Die bekannte Elf des SV Waldhof befindet sich erneut auf einer Gastspielreise in der französischen Zone. Sie tritt heute in Rottweil gegen die dortige Spielvereinigung und am Sonntag gegen den SV Freudenstadt zu Freundschaftsbegegnungen an. — In Ravensburg stehen sich morgen die dortige SpVgg und die SG Lindau gegenüber.

Rettet die Tschechoslowakei Europas Ehre?

In Boston (USA) fällt heute die Entscheidung in dem Tennis-Interzonenfinale um den Davis-Pokal zwischen dem Sieger der Europa- und der Nordamerika-Zone. Wie im vergangenen Jahre stehen sich auch diesmal wieder die Tschechoslowakei und Australien gegenüber. Die Tschechoslowaken versuchen damit zum zweiten Male Gegner der USA in der Herausforderungsrunde zu werden. Die Männer um Drobny haben gegen die erfahrenen australischen Spitzenspieler keinen leichten Stand. Es bleibt abzuwarten, ob sie die Ehre Europas im Tennis retten werden oder ob der höchste Titel des Tennissports unter den zwei Überseeländern ausgefochten wird.

Deutsche Rudermeisterschaften in Düsseldorf

Die deutschen Rudermeisterschaften kommen heute und morgen auf dem Wedauer See bei Duisburg zur Durchführung.

Leichtathletik-Meisterschaften der französischen Zone

Die Leichtathletik-Meisterschaften der französischen Zone werden am 11. und 12. September in Neustadt a. d. Haardt durchgeführt. Die Meldefrist endet am 23. August. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, bei drei Einzelwettbewerben ohne Staffel zu starten. Teilnahmeberechtigt sind die Leichtathleten aller genehmigten Sportvereine der Zone des Jahrganges 1929 und älter, die im Besitz eines gültigen Ausweises der Landessportorganisationen sind und entweder Landesmeister von 1948 in ihren Wettbewerben sind oder bis zum 22. August die in der Ausschreibung genannten Mehrleistungen erzielt haben.

Die Leichtathleten kommen später

Der in Rastatt vorgesehene Vergleichskampf der Leichtathleten aus Rheinland-Pfalz und Baden ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Zonensportrat tagt in Mainz

Der Zonensportrat der französischen Zone tritt in Mainz zu einer Tagung zusammen, auf der neben Organisationsfragen auch das Problem der Vertragsfußballer erörtert werden soll.

Rad-Rundstreckenrennen in Lörrach

Am Sonntag gelangt in Lörrach das erste Radrundstreckenrennen zur Durchführung, zu dem Spitzenfahrer aus der französischen und amerikanischen Zone ihre Teilnahme zugesagt haben.

Sportfest in Gaggenau

Ein Sportfest mit reichhaltigem Programm veranstaltet der SV Gaggenau am Wochenende auf dem Jahnplatz. Am Sonntag, 19.30 Uhr, wird ein Staffellauf „Quer durch Gaggenau" ausgetragen. Die Wettkämpfe am Sonntagvormittag auf dem Waldsportplatz beginnen mit den leichtathletischen Übungen für die Vereinsmeisterschaften und den Meisterschaften im Tischtennis. Mit Fuß- und Handballspielen des SV Gaggenau gegen Freudenstadt und turnerischen Vorführungen klingt das Sportfest am Sonntagnachmittag aus.

In Köln stehen sich die besten Amateurboxer Deutschlands im Kampf um die deutschen Amateurboxmeisterschaften gegenüber.

In Hannover werden am Wochenende die deutschen Wasserballmeisterschaften ausgetragen.

Die schweizer Kunstturner wurden zu einem Kunstturner-Länderkampf nach Helsinki eingeladen, der am 19. September stattfinden soll.

Schweden schlug Norwegen mit 7½:2½ Punkten im nordischen Schachländer-Turnier in Saltsjoebaden. Die dänisch-finnische Begegnung wurde nach vier Partien mit 2½ Punkten gegen 1½ für Dänemark abgebrochen.

Indiens Olympia-Hockey-Mannschaft wird am 25. August gegen eine Genfer Auswahl spielen.

Ergebnisse vom Mittwoch

Mainz 05—FSV Frankfurt 4:5; BSV Bühl/SpVgg Bühlertal—SV Achern 6:3 (!).

Südbadens Handballer klar zum Start

In Freiburg hatten sich die Vertreter der Südbadischen Handball-Zonenligavereine zu einer Sitzung eingefunden, um die Einteilung des Spielbetriebs in der Saison 48/49 vorzunehmen. Der Staffelleiter gab einen kurzen Rückblick auf die vergangene Spielzeit. Mit Ausnahme des Spieles Fortuna Freiburg—SV. Schutterwald sind die Punktespiele beendet. Unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse kann man im großen und ganzen mit dem Ablauf der Pflichtspiele zufrieden sein. Leider wurde der Abstieg am grünen Tisch entschieden, wie auch die Meisterschaftsfrage durch den Punktabzug von Zähringen nochmals aufgerollt wurde. Der VfR. Zähringen hatte einen Jugendlichen mit einem Seniorenpaß als linken Verteidiger mitwirken lassen. Dadurch erhielten der SV. Schutterwald und der SV. Brombach die Punkte aus ihren gegen Zähringen verlorenen Begegnungen zugesprochen, sodaß der SV. Hofweier in den sauren Apfel des Abstiegs mit Eintracht Singen beißen muß. Andererseits kann der SV. Schutterwald, wenn er das letzte noch ausstehende Spiel in Freiburg gewinnt, mit Rotweiß Lörrach punktgleich werden. Der Antrag der Schutterwälder, in diesem Fall die Endspiele um die Zonenmeisterschaft nochmals aufleben zu lassen, wurde abgelehnt.

In der kommenden Spielzeit wird die Handball-Zonenliga Baden wieder aus 10 Vereinen bestehen. Um die beiden freiwerdenden Plätze der Absteiger bewerben sich die Bezirksmeister der Bezirke Oberrhein, Freiburg und Offenburg. Der SV. Hauingen, SV. Köndringen und die Sportfreunde Lahr werden am kommenden Sonntag schon mit den Aufstiegsspielen beginnen. Der Antrag, die vier besten Mannschaften der württembergischen und badischen Handballiga zu einer Staffel der Südzone zusammenzufassen, wurde aus verkehrstechnischen Gründen abgelehnt. Demgegenüber beschlossen die badischen Zonenligavereine, auch bei einer eventuellen Änderung der Ländergrenzen, sich weiterhin als oberste Spielklasse zu betrachten und verlangen, wenn dieser Fall eintreten sollte, als gleichberechtigter Partner bei einer Austragung einer gesamtbadischen Meisterschaft anerkannt zu werden. Noch nicht entschieden ist die Wahl des Spielleiters der Zonenliga in der kommenden Saison. Das Ergebnis der Wahl wird erst nach Beendigung der Aufstiegsspiele bekanntgegeben. Als Schiedsrichterobmann wurde Walter Zeh (Freiburg) wiedergewählt. Sollte Zeh zum Staffelleiter gewählt werden, so wird an seine Stelle Dorner-Müller (Lahr) als Schiedsrichterobmann treten.

*

Walcott — Lesnevich am 21. September

Joe Walcott (USA), der zweimal unterlegene Herausforderer von Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis (USA) kämpft am 21. September in Jersey City gegen den früheren Halbschwergewichts-Weltmeister Gus Lesnevich (USA) über 15 Runden. Im gleichen Ring wird am gleichen Tag die Mittelgewichts-Weltmeisterschaft zwischen Tony Zale (USA) und Marcel Cerdan (Frankreich) entschieden.

Super-Rennboot auf Jagd nach Weltrekorden

Ein neues stromlinienförmiges Super-Rennboot des Italieners Costoldi wird in dem Gold-Cup-Rennen am 28. August in Detroit zum ersten Mal an den Start gehen. Das Boot, das mit einem 2 000 PS Flugzeugmotor ausgelöst ist und nach Ansicht von Fachleuten sämtliche Weltrekorde brechen wird, erreicht eine Geschwindigkeit von über 100 Meilen pro Stunde. Das Boot soll auch in den Rennen um die Aarwood Trophy von Manhatten am 12. September und um den Präsident-Cup auf dem Potomac River (USA) an den Start kommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden-Baden

Keine Paßängste mehr!

Am gestrigen Freitag vollzog sich erstmalig der Reiseverkehr von der französischen Zone in die Bizone und umgekehrt ohne jegliche Beschränkung und Behinderung durch den Passierscheinzwang. Endlich durfte und darf man nun auch aus ganz privaten Gründen von Süd- nach Nordbaden und in die nordfranzösische Zone fahren, ohne den Passierscheinstellen mehr oder weniger glaubwürdige Motive geschäftlicher Art suggerieren zu müssen. Besonders auffällig war gestern das Anwachsen des Passantenverkehrs auf der Maxauer Brücke und auf der Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim. Viele Verwandte und Freunde mögen sich an diesem Freitag (der, abergläubischen Gemütern zum Trotz, an glückhaften Reisen reich war wie selten ein Tag) zum ersten Mal nach dem Kriege wieder die Hand gedrückt haben. Die Reichsbahn rechnet fürs Wochenende mit einer erheblichen Steigerung des Personenverkehrs, insbesondere auf der Strecke Freiburg—Karlsruhe. Die französische Gendarmerie hatte ihre Posten an den Grenzübergangsstationen der Eisenbahn bereits seit dem 5. August zurückgezogen; von diesem Zeitpunkt an war die Kontrolle nur noch von deutscher Polizei und auch nicht bei allen Zügen durchgeführt worden. Auf den Landstraßen werden an der Zonengrenze die Fahrzeuge freilich nach wie vor, aber wohl nur auf ihre Ladung hin, kontrolliert.

Das BT gratuliert

Herrn Schulz vom Finanzamt, Herrenpfädel, und Frau, zur Silbernen Hochzeit am Sonntag.

*

Den Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken versieht in der Woche vom 21. bis 28. August die „Alte Apotheke" Zinn, Gernsbacher Str. 2.

Die Oberpostdirektion Freiburg gibt bekannt:

Bis auf weiteres sind schriftliche Mitteilungen von Privatpersonen in Deutschland an Privatpersonen oder deutsche Kriegsgefangene in der Tschechoslowakei nur noch in Form von gewöhnlichen Postkarten zulässig.

Briefsendungen in handelsgeschäftlichen oder amtlichen Angelegenheiten sowie Briefsendungen an diplomatische Vertreter, Behörden und Körperschaften sind jedoch weiterhin gestattet.

Wird Wiesbaden schneller sein?

Im Zusammenhang mit der von der Wiesbadener Stadtverwaltung angekündigten Eröffnung eines Spielkasinos in der hessischen Landeshauptstadt weist das hessische Finanzministerium am Donnerstag darauf hin, daß für die Zulassung von Spielbanken allein die Landesregierung zuständig ist. Der Wiesbadener Oberbürgermeister hatte erklärt, es bestehe kein Gesetz, das der Stadt die Einrichtung einer Spielbank verbieten könne. Das hessische Kabinett hat jedoch, wie das Finanzministerium weiter mitteilte, bisher noch nicht über diese Frage entschieden.

Erklärung nach Gesetz Nr. 52 für Geldinstitute

Bisher mußte die eidesstattliche Erklärung von Kunden der Geldinstitute, ob ihr Vermögen gemäß Gesetz Nr. 52 gesperrt sei, polizeilich beglaubigt sein. Das ist künftig nicht mehr notwendig.

Diese im Interesse des Geldverkehrs getroffene Erleichterung darf jedoch nicht dazu verführen, leichtfertig falsche Erklärungen abzugeben. Ebensowenig darf die Berichtigung falsch gewordener Erklärungen (bei nachträglich eingetretener Vermögenssperre) unterbleiben! Die schweren Strafbestimmungen des Gesetzes Nr. 52 sind unverändert in Kraft. Bekanntlich unterliegt u. a. auch das Vermögen jeder Person, die im Verfahren der politischen Säuberung zu einer Geld- oder Vermögensbuße verurteilt wurde, automatisch der Sperre des Gesetzes Nr. 52 solange, bis diese auf schriftlichen Antrag des Betroffenen bei der für seinen Wohnort zuständigen Dienststelle für kontrollierte Vermögen (Finanzamt) ausdrücklich aufgehoben worden ist.

„Es war einmal" im Kurhaus

Der französische Spitzenfilm „La belle et la bête", der im Rahmen der großen Filmwoche im letzten Jahre zum ersten Mal in Deutschland lief, ist synchronisiert worden und wird heute, Samstag, um 17.30 Uhr und 21 Uhr, am Sonntag 17.30 Uhr und 21 Uhr, sowie am Montag um 21 Uhr unter dem Titel „Es war einmal" in deutscher Sprache im Kurhaus gezeigt. In dem Film wirken mit: Jean Marais und Josette Day.

Der „Südwestfunk" sendet:

Sonntag: 9.30—10.15 Das Unvergängliche. 11.00—11.30 Die Stunde der Universitäten. 11.30—12.00 Musik zum Sonntagvormittag. 15.00—15.30 Kinderfunk. 15.30—16.15 Stimme der Heimat. 16.15—16.45 Film-Revue! 16.45—17.00 Helmuth Krüger: Von Liebe ist nicht die Rede. 17.00—18.30 Musikalische Teestunde. 18.30—18.45 Alfred Döblin Kritik der Zeit. 18.45—19.15 Klaviermusik, Hermann Godeß spielt Sonate h-moll für Klavier von Chopin. 20.15—22.00 Übertragung aus Paris: Konzert des Orchestre national. Leitung: Vladimir Golschmann (New York) Solist: Robert Casadesus (Klavier) 22.15— 22.30 Sport am Sonntag. 22.30—24.00 Wir erfüllen Hörerwünsche mit Horst Uhse.

Montag: 17.00—17.30 Solistenkonzert Günter Weigmann (Violine) Maria Bergmann (Klavier). 17.30—17.45 Aus Frauenbüchern. 17.45—18.00 Die Viertelstunde für den Rumbafreund. 19.15—19.30 Bücherschau. 20.15—21.00 Musik für Dich. Es spielt Pierre Spiers und sein Orchester. 21.00—22.00 Aus der Welt der Oper. Werke von Wolfgang Amadeus Mozart. 22.30—23.00 Meine Partnerin und ich — Verliebte Duette, serviert von Horst Uhse. 23.00—23.15 Professor Werner Milch: Aus der Welt des Geistes.

Dienstag: 17.00—18.00 Sinfoniekonzert. 19.15—19.30 Der Rechtsspiegel: Aus der Rechtssprechung der Besatzungsgerichte. 20.15-20.45 Kleines Operettenkonzert. 20.45—22.00 Hörspiel: „Ingeborg" von Kurt Goetz, Regie: Christian Boehme. 22.30—23.00 Musik der Welt Werner Egk. 23.00—23.30 Karl Jaspers — Autorität und Freiheit. 23.30—24.00 Jazz 1948!

Das großzügige Wirtschaftsministerium

Folgen ministerieller Weitherzigkeit — Ein zerschlagenes Kompensationsgeschäft

Am Mittwoch kam, wie wir kurz berichteten, vor dem Schöffengericht in Baden-Baden ein Fall zur Verhandlung, der in der Öffentlichkeit beträchtliches Aufsehen erregt hat.

Dem 41 Jahre alten gelernten Schuhmacher F. aus Baden-Baden kam 1947 der Gedanke, ein Transportunternehmen zu gründen. Er wandte sich deshalb, ohne die geringsten Kenntnisse im Transportwesen oder einen Führerschein zu besitzen, an die Abteilung Interzonenhandel des Badischen Wirtschaftsministeriums, mit der Bitte um Zigaretten als Kompensationsware für einen Lastwagen, den die Fordwerke Köln liefern wollten.

Eine auf eine Firma in der Ostzone lautende Proforma-Rechnung wurde ausgestellt. Der Antrag war, wie man annehmen muß, zu einem besonders günstigen Moment im Wirtschaftsministerium eingetroffen, und nach drei bis vier Wochen erhielt er als Kompensationsware für einen 3½ To-Lkw 254 000 Zigaretten und 100 Kg Tabak. Zur Kompensation benötigte er aber nur 100 000 Zigaretten.

Dem Transportunternehmer, der die 100 000 Zigaretten nach Köln brachte, gab F. 15 000 Stück als „Risiko-Prämie". Dieser mußte bei einer Polizeikontrolle gewärtig sein, daß sein Lastzug samt Ware beschlagnahmt, er selbst aber eingesperrt werde, weil die vom Badischen Wirtschaftsministerium geförderten Kompensationsgeschäfte mit Zigaretten in der britischen Zone streng verboten waren. Zu einer Reichsmark pro Stück verkaufte F. an den Transportunternehmer weitere 80 000 Zigaretten, die dieser zur Kompensation von 18 Autoreifen verwendete. Obwohl dieser Transportunternehmer die Reifen dringend benötigte, stand hierfür merkwürdigerweise offiziell keine Ware zur Verfügung. Die restlichen Zigaretten verkaufte F. großzügig zum Einkaufspreis oder verschenkte sie an gute Bekannte. Auf der Überführung von Köln nach Baden-Baden wurde der Lkw von der Polizei in der britischen Zone beschlagnahmt. Das Kompensationsgeschäft verlief also äußerst ungünstig.

Der Erste Staatsanwalt warf dem Angeklagten F. in seinem Plädoyer vor, er habe verantwortungs- und hemmungslos südbadisches Volksgut verschleudert. Sein Strafantrag lautete daher auf 10 Monate Gefängnis und 1 500 DM Geldstrafe sowie Einziehung des Mehrerlöses aus dem Zigarettenverkauf. Gegen den Transportunternehmer beantragte der Staatsanwalt ebenfalls wegen Vergehen gegen die Kriegswirtschafts-Verordnung und die Reichsstrafgesetz-Verordnung eine Geldstrafe in Höhe von 2 000 DM.

Die Verteidigung der beiden Angekagten vertrat den Standpunkt, ein Großteil des Verschuldens in diesem Falle liege bei dem Ministerium, das Geschäfte, die vom Standpunkt der frz. Zone aus gesehen legal, von dem der brit. Zone aus jedoch illegal und damit strafbar seien, offiziell gefördert habe; denn es habe die Kompensationsgeschäfte durch die Freigaben überhaupt erst ermöglicht. Ferner habe das Wirtschaftsministerium auch keinerlei Kontrolle über die endgültige Verwendung der von ihm freigegebenen Ware ausgeübt.

Nach einstündiger Beratung gab der Vorsitzende das Urteil bekannt. Der Angeklagte F. wurde wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaft-Verordnung in Tateinheit mit Vergehen gegen die Preisstrafrechts-Verordnung zu 6 Monaten Gefängnis und 200 DM verurteilt. Der Mehrerlös sowie die bei der Verhaftung des Angeklagten beschlagnahmten 1 250 Päckchen Tabak werden zu Gunsten des Landes eingezogen. Zwei Monate Gefängnis und die Geldstrafe gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Das Urteil gegen den Transportunternehmer lautete auf 600 DM Geldstrafe.

Berufung hatte Erfolg

Gegen das Urteil des Amtsgerichts Bühl, das den 35jährigen Tischler Hubert K. aus Stuttgart wegen eines Diebstahls für drei Monate ins Gefängnis bringen sollte, war Berufung eingelegt worden. Aus der Wohnung einer Frau in Bühl, die K., dem auf Hamstertour befindlichen Fremden, für eine Nacht Quartier gewährte, hatte dieser seinerzeit — im August vorigen Jahres — einen wertvollen Ring entwendet, der in Stuttgart für 600 Ami-Zigaretten einen weiteren Liebhaber fand. Da K. schon zweimal einschlägig vorbestraft war, fällte das Amtsgericht Bühl das Urteil wegen Diebstahls im Rückfalle. Die Kleine Strafkammer in Baden-Baden fand in der Berufungsverhandlung die gesetzlichen Voraussetzungen eines Rückfalldiebstahls aber nicht für gegeben und änderte die Strafe wegen eines einfachen Vergehens in zwei Monate Gefängnis um.

Wertobjekt Gemüsesamen

KOBLENZ — In Koblenz fand eine Tagung der Gemüsesamen-Importeure der französischen Zone statt. Es wurden Fragen der Importmöglichkeiten für 1948/49 besprochen und als Ziel herausgestellt, nur einwandfreies Saatgut zu beschaffen, das für die Klima- und Bodenverhältnisse der einzelnen Länder der französischen Zone geeignet ist, um eine Qualitätsgemüseerzeugung zu gewährleisten. Die Bedeutung der Gemüsesaatimporte kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß im Jahre 1946/47 Samen für über 9 Millionen RM und im Jahre 1947/48 ca. 2 800 Tonnen für über 6,8 Millionen RM. eingeführt wurden.

Hallo! Hier Willi Felix Jess!

Die Zeit der Währungsreform liegt hinter uns. Das Zeitalter der Bewährungsreform um uns. Und was liegt vor uns? — — —

Nun, was bei uns liegt, das sagt uns ein neues Buch, das wir in diesen Tagen in den Schaufenstern bewundern können. Es ist ein Buch der Ironie. Es ist die Satire der Satiren. Es ist eine „Pille".

Das soll aber keine Geringschätzung sein. Nein, das Buch heißt einfach so. Schlicht und einfach: „Die Pille". Es berichtet uns von Zeiten, die uns noch ebenso nah wie unangenehm berühren. Und der Autor heißt schlicht und einfach — Jess. Willi Felix Jess.

Willi Felix Jess hat ein recht vielseitiges, abenteuerliches Leben hinter sich. Ja, vielleicht hätte er ohne dies seine „Pille" gar nicht schreiben können. 33 Berufe hat er gehabt. Hier seien nur einige davon genannt, zwanglos in bunter Folge notiert: Bäcker, Zimmermann, Chorsänger, Schlosser, Ingenieur, Schauspieler, Rennfahrer, Pressephotograph, Tanzmeister, Artist, Fakir, Jiu-Jitsu-Meister, Ansager, Manager, Großveranstalter, Filmgröße usw. usw.

Nun, da hat er natürlich Zeit und Gelegenheit genug gehabt, sein Repertoire an Witz und Humor, an Ironie und Satire aufzufüllen. Das Baden-Badener Publikum, und nicht nur das Baden-Badener, soll nun ein williger und kritischer Kritiker sein. Auf jeden Fall wird es sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, sein Werk „Pille" auf den Brettern im Kurhaus kennenzulernen. Es soll am 28. und 29. August aufgeführt werden. Ein Besuch lohnte sich allein schon deshalb, weil uns der Autor nachdrücklich darauf aufmerksam machte, daß er den größten Teil der Einnahmen aus diesen Vorstellungen den Hinterbliebenen der Ludwigshafener Opfer zur Verfügung stellen will. Auch von den Gewinnen und seinen anderen Publikationen möchte der Autor einen Teil für Unterstützungszwecke abzweigen. Namentlich auch für die kriegsbeschädigten französischen und deutschen Künstler (Jess hat selbst durch den Krieg körperlichen Schaden erlitten).

Aber trotz allem — Willi Felix Jess hat nicht nur Humor, er entwickelt auch eine ungeahnte Produktivität. Nach seinen eigenen Angaben hat er am 6. Tage nach der Währungsreform zu schreiben begonnen und seitdem bis jetzt 2000 Mark allein an Zeitungs-Honoraren verdient. Man darf annehmen, daß Willi Felix Jess, der in den vergangenen 12 Jahren oftmals Leid ertragen mußte, auch in Zukunft der Stoff nicht ausgehen wird. Seine Erlebnisse mit KdF-Leitern und Offizieren während der Fronttheater-Tournées in der Ukraine werden ihm dabei sicher ebenso dienlich sein wie seine anderen abenteuerlichen Erlebnisse während der Zeit des „Tausendjährigen Reiches", als ihn unüberbietbare satirische Persiflagen über Hitler, Goebbels und die Partei oftmals in die Gefahr brachten, eines Tages an der Aufzeichnung dieser Erlebnisse endgültig verhindert zu werden.

Aber Jess hat diese Gefahr überwunden. Er hat geschrieben, was er wollte. Nun, wir warten gespannt auf seine Satiren . . .

. . . Und nicht zuletzt auf die Reaktion des Publikums. —th—

Berechtigte Frage – Einleuchtende Antwort

Vorläufig noch kein Kurkonzert!

In Baden-Baden schlummert der Kurbetrieb noch. Das friedliche Treiben einer Kursaison ist noch nicht wieder erwacht. Aber schon wieder geweckt worden ist das Interesse der Einwohner an mancher Begleiterscheinung des Kurlebens. Nicht nur die Gäste, auch die Einheimischen kamen in der Vergangenheit in den Genuß des kulturell und unterhaltend reichlich Gebotenen. Und heute werden Stimmen laut, die behaupten, daß eine für den Kurbetrieb unterhaltene Einrichtung nicht unbedingt das Vorhandensein von Gästen vorauszusetzen braucht. Ob nach den vergangenen drei Jahren auch weiterhin jegliche einstige Kurerrungenschaft brach liegen soll? Ob der Bevölkerung nicht doch die Freude gemacht werden kann, z.B. wieder einem Kurkonzert lauschen zu können?

Ein Leser hatte diesen Gedanken aufgegriffen und fragt, warum denn eine derartige Darbietung nicht ermöglicht werden kann. In einem an uns gerichteten Schreiben machte sich ein Mädel zum Sprecher der Jugend. Unsere Meinung ist, daß sich auch manches alte Mütterchen ebenso dem Genuß eines Konzerts im Kurgarten hingeben möchte.

Aber —! Dieses „Aber", wandte die Bäder- und Kurverwaltung ein, die wir um Aufklärung baten. Wie bereits erwähnt, ist der Kurbetrieb noch nicht eröffnet, und davon scheint in Baden-Baden — gegenwärtig noch! — in der Tat die Unterhaltung eines Orchesters abhängig zu sein. Und heute ist noch nicht vorauszusehen, wann hierzu der erste Schritt getan werden kann. Um, davon abgesehen, aber ein gänzlich neues Orchester ins Leben zu rufen, fehlen heute viele Voraussetzungen. Das ehemals der Stadt gehörende Kurorchester ist im Großen Orchester des Südwestfunks aufgegangen. Das Publikum meint nun, das SWF-Orchester könne doch als „Ersatz" fungieren und im beschränkten Umfange ein kleines Unterhaltungsorchester zusammenstellen. Auch diese Möglichkeit ist nicht durchführbar, da die Inanspruchnahme durch den Südwestfunk und andere öffentliche Aufführungen den Musikern keine anderweitigen Verpflichtungen erlauben.

Die Bäder- und Kurverwaltung läßt aber den Trost gelten, daß, „wenn in Zukunft wieder einmal der Kurbetrieb anlaufen wird, die maßgebenden Stellen früh genug auch Kurkonzerte in Erwägung ziehen werden!"

Südwestdeutsche Umschau

Mainz. In der nächsten Woche soll auf dem Schirplatz in Mainz mit der Errichtung eines festen Zirkusbaues aus Holz begonnen werden, der dem Zirkus Belli als ständiges Quartier insbesondere während des Winters und für die Hälfte eines jeden Monats der Stadt Mainz für kulturelle und politische Veranstaltungen dienen soll. Der Bau wird etwa 2 000 Menschen fassen können.

Stuttgart. Die Wiederaufbauarbeiten am Kleinen Haus der württembergischen Staatstheater mußte eingestellt werden, da das Finanzminsterium keine weiteren Mittel für die Fortsetzung der Arbeit zur Verfügung stellen kann. Die Stadtverwaltung und der Theaterausschuß haben um einen restlichen Kredit von 16 000 DM ersucht, um die Arbeiten soweit zu Ende zu führen, daß die Ruine vor weiteren Zerstörungen geschützt wird und der Aufbau zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden kann.

Lindau. Während der Durchfahrt des Schnellzuges München—Lindau fiel in Heimenkirch ein 7jähriger Junge aus einem Wagen. Das Kind wurde mit zertrümmerter Schädeldecke tot aufgefunden.

Wettervorhersage

Bis Montagabend: Bei heiterem trockenen Wetter warm. Späterhin mit erneuten Eintrübungen zu rechnen.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden-Baden: Theo Kemper (in Urlaub). Anschrift der Redaktion: Baden-Baden, Stefanienstr. 1. Tel. 6 2130. — Druck: E. Koelblin K.G., Baden-Baden.
Gültig Preisliste Nr. 5

Kennen Sie den Mummelsee?

Welche Frage — wird der Leser denken. Aber mache dir einmal den Spaß, die Frage nach der Wassertiefe zu stellen. Vielleicht zeigt es sich schon dann, daß die Kenntnis des Gefragten nicht richtig in die Tiefe geht. Also gibt es über den Mummelsee doch noch etwas zu erzählen.

Ist seine Tiefe wirklich unergründlich?

Früher bekamen wir öfters das Geschichtchen von dem an eine Schnur gebundenen Stein zu hören, der erst in einer Viertel- oder halben Stunde, vielleicht auch gar nicht, unten ankommen soll. Nein, der Mummelsee ist durchaus nicht unergründlich, an seiner tiefsten Stelle aber immerhin achtzehn Meter tief. Mit 1030 Metern ist er der höchstgelegene Bergsee des nördlichen Schwarzwaldes. Seine Länge in der Nord-Südrichtung beträgt 240 Meter; die Breite im nördlichen Teil 192 Meter, im südlichen 88 Meter. Der Umfang mißt 2492 Meter. Viel wird auch davon gefaselt, daß man nicht wisse, woher sein Wasser komme und wohin es gehe. Leute, die solches behaupten, haben schlechte Augen und Ohren. Der See wird durch mehrere starke Quellen am Nordhang gespeist; seinen Abfluß kann man am südlichen Ende nicht nur sehen, sondern als „Seebach" auch zu Tal rauschen hören, wo er sich mit der vom Ruhestein herkommenden jungen Acher vereinigt.

Das „schwarze" Wasser

Sein Wasser wirkt für das Auge des Beschauers merkwürdig dunkel. Früher schrieb man das der eben abgetanen „Unergründlichkeit" und der starken Beschattung durch die umstehenden Tannen zu. Nun, die Tannen haben sich heute stark gelichtet, das Wasser aber ist „schwarz" geblieben. Im hellen Glas dagegen ist es durchsichtig und klar, auch arm an mineralischen Bestandteilen, wie fast alle Sandsteinwasser. Die dunkle Farbe im Seebecken kommt hauptsächlich von seinem — wenn auch geringen — Gehalt an Humussubstanzen, die vom Moorboden der Grindehöhe durch die Quellen in den See gelangen. Sicher trägt die dadurch im Wasser enthaltene Moorsäure auch schuld daran, daß sich kein Fisch darin aufhalten kann.

Name und Sagenwelt

Die Geländeformation im Süden gleicht einem von der nördlichen Hauptwand abgerutschten Wall, woraus man auf eine durch Aufstauung der Quellen hinter einem Bergrutsch entstandene Seebildung schließen könnte. Der Name leitet sich von dem altdeutschen Wort „Mummel" ab, was so viel wie Hexe bedeutet, die hinter ihrer Vermummung murmelt. Die berühmte Schönheit der „Seemummeln" erscheint hiernach in einem ziemlich zweifelhaften Lichte. Die Entscheidung der Frage, ob ihnen oder den neuzeitlichen „Nixen" der Apfel des Paris gebühre, sei dem Leser anheimgestellt.

In früherer Zeit wurde der Mummelsee auch „lacus mirabilis" (Wundersee) zubenannt. Die Wunder kleiden sich in das Gewand zahlreicher Volkssagen, die ihn von altersher umgeistern. Eine der schönsten dieser wunderbaren Begebenheiten finden wir in dem berühmten Zeitroman „Der abenteuerliche Simplizissimus" des Renchener Amtsschultheißen H. J. Chr. von Grimmelshausen. Sie wirkt in dem düsteren Schreckensgemälde des Dreißigjährigen Krieges wie ein lichter Sonnenstrahl. Die von Schnetzler mitgeteilte anmutige Sage von den über dem Seespiegel tanzenden Lilien ist unter den Fresken in der Trinkhalle zu Baden-Baden verewigt. Dem Bühler Dichter und Geschichtsschreiber Alois Schreiber verdanken wir die Darstellung der Sage von dem schwanenweißen „Seewimmele", das einen Hirtenknaben behext. In Künzigs Sammlung badischer Sagen wiederum lesen wir von den „Seeweiblein", die des Nachts nach Unzhurst kamen, um am dortigen Dorfbächel ihre Zöpfe zu flechten, weshalb man das Wässerlein „Seebächel" hieß. Schließlich sei nach H. Schreiber auch noch die Sage von den geheimnisvollen Jungfern erwähnt, die allabendlich bei den Lichtgängen im Tal erschienen und mit dem Glockenschlag elf wieder von dannen gingen. Als ein von ihrer Schönheit bezauberter Bursche, um sich ihrer Anwesenheit länger erfreuen zu können, eines Abends die Uhr hehlingerweise um eine Stunde nachrichtete und sich die Jungfräuleins so verspäteten, blieben sie auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Holzhauer vernahmen am nächsten Morgen aus der Tiefe des Sees ein klägliches Wimmern; der Bursch aber war binnen drei Tagen gesund und tot.

Der See hilft und wütet

Alte Urkunden berichten, wie der See in früherer Zeit auch in das Leben der Menschen eingriff. So können wir im Dorfbuch von Oberachern lesen, daß Anno 1471, durch anhaltende Trockenheit die Brunnen versiegten, so daß man „den Mommelsee us mußt graben uff den Grinden, daß man uff der Acher malen möcht." Ebenso vom Jahr 1534: „also das man den Mummelsee gern uffgericht hat, aber er war so derr (dürr, trocken), das man in nit möcht abgraben". Von 1730 bis 1738 versuchte man den See zu stauen. Kolb berichtet hierüber: „Der Fürstbischof von Strasbourg, Amadeus Gasto, Prinz von Rohan, gab einer Holzhandelsgesellschaft den Consens zum Ankauf von Holz in seinem Gebiet, um es mittels eingebauter Schleusen auf der Acher in den Rhein zu flößen. Dabei wurde der Mummelsee zu hoch gestaut, ein Dauerregen trat hinzu, und die so entfesselten Wasserfluten zerstörten alle Floßbauten und richteten im Achertal großen Gebäude- und Flurschaden an." Aus neuester Zeit erinnern wir uns als Augenzeugen noch gut an die große Seebachüberschwemmung vom 16. August 1938. Ein Dauerregen hatte den See so angeschwellt, daß er am Südende die Höhenstraße überflutete und in die Straßenböschung eine heute noch sichtbare schluchtartige Lücke riß. Im Tal wurden Brücken und Stege fortgerissen, Häuser gefährdet, Wege und Felder verschlammt, Obstbäume durch Erdrutsche vernichtet.

So hat der Mummelsee zu allen Zeiten die Menschen, ihre Phantasie und ihr Gemüt beschäftigt, sie erfreut, ihnen aber auch bei schlechter Laune übel mitgespielt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf.

Butterschmalz: (An Normalverbraucher und Teilselbstversorger nur in Brot. 2. Rate Monat August.) Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 120 g auf Abschn. 41 u. 141; K. 2, K. 1, Sgl. = 100 g auf Abschnitt 41 u. 141. **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 30 g auf Abschnitt 183, Gruppe II = 100 g auf Abschnitt 271 u. 283 je 50 g, Gruppe III = 175 g auf Abschnitt 371 = 85 g, 383 = 90 g. **Werdende Mütter:** 80 g auf Abschnitt 908.

Wir weisen erneut darauf hin, daß bei **Abmeldungen** von zum Bezug von Vollmilch berechtigten Normalverbrauchern eine Abmeldung oder die Milchkarte des in Frage kommenden Milchgeschäftes beim Ernährungsamt vorgelegt werden muß.

Baden-Baden, den 20. August 1948.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

Rauchwaren: Ab sofort wird die August-Zuteilung an Tabakwaren ausgegeben. Der Einzelhandel rechnet die Abschnitte bis 31. 8. mit dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt ab.

Umtausch von Ährenlesegetreide: Vom 23. 8. bis 18. 9. 48 werden im Ernährungs- und Wirtschaftsamt Abt. Selbstversorger, Stefanienstr. 2 (ehem. Wirtschaftsamt) gegen Vorlage des Haushaltsausweises Umtauschscheine für Ährenlesegetreide ausgegeben.

Baden-Baden, den 19. August 1948.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche. Sonntag, den 22. Aug. Hl. Messen: 6, 7, 8/8, 10, 11 (Klosterkirche), 19.30 Andacht: 20 Uhr.

Evangelische Landeskirche. 13. Sonntag nach Trinitatis, den 22. August 1948. Notopfer. Altstadt: 9.00 Gd., 15.00 Bgm. Weststadt: 10.15 Gd. Lichtental: 9.30 Gd. Oos: 10.00 Gd. Sinzheim: 15.00 Gd.

Evang. Gemeinschaft, Lichtentalerstr. 64. Sonntag, 22. Aug., abends 1/2 8 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pred. K. Theurer. Mittwoch, 25. Aug., abends 8 Uhr Jugendstunde.

Christuskapelle (Missionskirche), Lichtentalerstr. 77a. Sonntag den 22. August. 10 Uhr: Gottesdienst: Stadtmissionspfarrer Ippach. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Gemeinde. Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst in der Spitalkirche, Gernsbacherstr. (Pfr. Owsianowski).

Altkath. Kirche, Gernsbacherstr. Sonntag 20 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Christl. Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society) Albrecht Dürerstr. 4, Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst, außerd. jed. Mittwoch abds. 8 Uhr.

Adventsgemeinde, Lange Straße 55. Mittwoch, 20 Uhr, Gebetsstunde. Samstag 9 Uhr Bibelschule; 10 Uhr Predigt.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt.
Juliane Brünner, cand. pharm.
Helmut Pfäffle, cand. pharm.
23. August 1948
St. Georgen/Schw. B.-Baden
Gerwigstr. 27 Maximilianstr. 19

Als Verlobte grüßen:
Elfriede Seyfert
Hermann Hilger
Baden-Baden, 21. August 1948.
Stefanienstr. 31. 8-501-S

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Karl Wolter
Helga Wolter, geb. Walter
21. August 1948
Baden-Oos Siedlungstr. 13

Der Herr über Leben und Tod erlöste meinen geliebten guten Mann, unseren besten Schwager und Onkel 7-340-S
Franz Grimme
von seinem schweren, langen Leiden. Die Beisetzung fand in aller Stille statt. Herzlichen Dank für liebevolle Teilnahme.
Im Namen der Trauernden:
Paula Grimme.
Baden-Baden, August 1948.
Yburgstr. 29b.

Blumenschmuck von ABEL
(früher WITTELSBACH)
Luisenstr. 30, gegenüber der Trinkhalle
Telefon 60797, Baden-Baden

STELLEN-ANGEBOTE

Vers.-Anst., d. alle Branch. betrbt., sucht f. **Baden-Baden, Rastatt, Bühl, Achern, Offenburg und Bahnstat.** d. gleichen Bez. intellig. rührig., gut beruf. Herren als haupt- oder nebenberufl. Mitarbeiter f. Neugeschäfte u. Beitragserhebung. Tücht. Fachmann z. Unterstützg. vorhanden. Gefl. Angeb., d. vertrl. behandelt werden, erbeten unter Nr. 7279 an Badische Ann.-Exp. Karlsruhe, Zähringerstraße 90. 2e-57-A

Gesucht wird junger Graphiker (in) aus Baden-Baden u. Umgebung für Verlagsarbeiten. Vorzustellen i. d. Redaktion DIE FRAU, B.-Baden, Beuttenmüllerstr. 32. 4-169-S

Blechner - Installateur - Lehrling gesucht für Oktober oder sofort, womöglich von der Stadt. Alfred Hurle, Blechnerei u. Installation, Baden-Baden, Drachengäßchen 1. 8-503-S

Speditionsfachmann
erstkl. Akquisiteur u. Tarifkraft, versierter Bahn-, Möbel- und Sammelladungsspezialist, besonders firm im Lastkraftwagen-Fernverkehr, v. größ. Sped.-Unternehmen per sofort gesucht. Nur seriöse Herren richten ihre schriftl. Bewerbung u. 9-151-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Lehrmädchen für Verkauf od. Verkauf und Büro von leistungsfähigem Einzelhandelsgeschäft für bald gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf u. 4-174-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Suche Strickerin halbtags
Weinbergstraße 41.

Ehrl. zuverl. Mädchen oder Frau, für wichtige Arbeiten im Haushalt 1—2 Stunden tägl. zu älterem alleinsteh. Herrn gesucht. Nettes heizb. Zimmer steht zur Verfügung. Adr. zu erfrag. u. 7-336-S in der Gesch. d. BT. B.-B.

STELLEN-GESUCHE

Dame, 45 Jahre, repräsent. Erscheinung, polit. unbel., gute Allgemeinbildung, schnelle Auffassungsgabe, Französisch in Wort u. Schrift, ital. Sprachkenntnisse, Maschine, z. Zt. in der Ostzone wohnend, sucht geeign. Wirkungskreis, mögl. b. franz. Behörden. Zuschr. an Schneider, 14b Altshausen, Senderstr. 122, Kr. Saulgau.

Junger Kaufmann, bisher im Bank- u. Bauwesen tätig, sucht neuen Wirkungskreis in Baden-Baden oder Umgebung. Offerten unter 7-331-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Stenotypistin perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, mit guter Allgemeinbildung sucht Stellung. Angebote unter 4-170-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Fräulein, 36 Jahre alt, wohnhaft in Baden-Baden, Haushaltpflegerin, gute Schulbildung, gute franz. und engl. Sprachkenntnisse, Kenntnisse in Maschinenschreiben, sucht passende Stelle, evtl. als Sprechstundenhilfe bei Arzt. Offerten unter 10-155-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Gartenbauer, älterer Mann (Handwerker), sehr zuverlässig, sucht Arbeit in größerem Anwesen mit Verpflegung und entsprechendem Lohn für einige Tage in der Woche. Zu erfragen unter 18-420-S b. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Sekretärin, perfekt in Maschinenschreiben und Stenografie sucht passenden Wirkungskreis. Offert. unter 19-215-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

AN- UND VERKÄUFE

1 größ. Posten leere Kisten, sowie Brennholz abzugeben. Anfr. unter 12-457-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Stabiler Küchenherd (4 Loch) kaum benützt, zu verkaufen. Offert. unt. 8-494-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Für 16j. Jungen gut erhaltenen Anzug, Wintermantel, auch einzelne Hose, kurz od. lang (Größe 44) sowie Herrenschuhe, Gr. 43, zu kaufen gesucht. Off. unter 10-152-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Eleg. D.-Schuhe, neu, versch. Gr. sowie Spülbecken zu verkaufen. Offerten unter 12-458-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Gelegenheit! Ölgemälde, etwa 80×120, umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter 14-57-S bei der Gesch. des BT Baden-Baden.

Einzelstücke Briefmarken, 50 Teile Altsilber, 1 Marabujacke, schwarz, versch. Kleider, Gr. 40—42, zu verkaufen. Offerten unter 15-148-S an die Gesch. d. BT B.-B.

Zu verkaufen: Fast neues, schwarzes Abendkleid mit seidenem Unterkleid, Größe 42-44. Anzusehen vormittags bis 1 Uhr mittags. Zu erfragen unter 17-389-S b. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Ein Handwagen, zirka 2—3 Ztr. Traglast, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter 18-421-S b. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Nähmaschine, gebraucht, für Schneider und Haus, zu verkaufen. Singer AG., Lange Straße 66.

2flammiger Gasherd mit Tisch und Anschlußrohr, sowie ein Sofa (Stilmöbel) etwas reparaturbedürftig, zu verkaufen. Offerten unter 5-155-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Öhmdgras 10 Viertel abzugeben.
Eisenbahnstrasse 11.

Neuwertiger dunkelblauer Jünglingsanzug (steilig, Friedensware), für schlanke Figur, preisw. zu verkauf. Baden-Oos, Schwarzwaldstr 83/I. 7-339-S

Auto-Starter-Batterien
6 und 12 Volt
BAVARIA Naß- und Schaumfeuerlöscher 10 Liter
z. Zt. lieferbar bei **ORAG,** Muggensturm bei/Rastatt

Sport-Club Baden-Baden
Sonntag, den 22. August 1948, 16 Uhr
Erstes Deutsch-Französisches Sportfreiten der französisch besetzten Zone
A. S.
ECONOMATS
(Mehrfacher Pokalsieger 1948)
14.30 Uhr: Vorspiel
A. S. Economats (Reserve)
Sport-Club Baden-Baden (Reserve)
Eintrittspreise: Tribüne 1.50 DM, Stehplatz 1.— DM, Schüler —.50 DM
Vorverkauf nur Stehplatz: Zeitungskiosk Zeller, B.-Baden, Leopoldsplatz; Schreibwarengeschäft Zick, Rheinstraße 40; Friseurgeschäft Zinnecker, Hauptstraße.
Ab 14 Uhr verstärkter Straßenbahn- und Omnibusverkehr ab Weststadt und Lichtental.

Filmvorführungen im KURHAUS
Samstag, 21. 8., 17.30 und 21.00 Uhr
Sonntag, 22. 8., 17.30 und 21.00 Uhr
Montag, 23. 8., 21.00 Uhr
Das große franz. Filmwerk
Es war einmal
(La Belle et la Bête)
in deutscher Sprache

Zu Gunsten der Ludwigshafener Katastrophengeschädigten und der französischen u. deutschen kriegsbeschädigten Schriftsteller.
Im Kurhaus Baden-Baden, Kleiner Bühnensaal
am Samstag, den 28. August, 20.30 Uhr, und Sonntag, den 29. August 16 Uhr und 20.30 Uhr
Uraufführung
Die Pille
(Be-Währungsreform?)
eine satyrische Zeitbetrachtung mit Musik
von Felix Jess
Musik: Anton Fiege
33 Mitwirkende
Eintrittspreise: 2 bis 5 DM. Vorverkauf an d. Kurhauskasse ab Sonntag, den 22. August, täglich von 10 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr

Am Sonntag, 22. 8. 1948, ab 5 Uhr
Ernte-Tanz
im Gasthaus z. Pflug in Kartung
Es ladet freundlichst ein:
16-431-S Familie Wilhelm Rauch.

Tanz-Unterhaltung
des
Musikvereins Hauenebersteln
am 22. August 1948 ab 7 Uhr
im Gasthaus zur Traube
Es spielt die eigene Kapelle

VERSCHIEDENES

Gesucht wird in Schankwirtschaft od. ähnlichem Lokal Kochgelegenheit u. Verkaufsstand für **Berliner Ballen** usw. Angebote erbeten unter 8-429-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Schön gelegenes Ferienheim (ca. 30 bis 50 Betten) im Schwarzwald von großem, angesehenen Unternehmen zu kaufen gesucht. Evtl. Barzahlung. Offerten unter 7273 an Badische Ann.-Exp., Karlsruhe, Zähringerstraße 90. 2c-55-A

Damenschneiderinnen - Innung
Baden-Baden-Rastatt.
Die Nähmittelzuteilung für Juli 1948 kann wie folgt bezogen werden: Für die Mitglieder in Baden-Baden bei der Firma Kronimus, B.-Baden; für die Mitglieder in Rastatt und Umgebung b. d. Firma Clemens Schwarz, Rastatt, Poststr. 19. Betriebe, die Holzkohle benötigen, können bei der Innung einen entsprechenden Antrag stellen. — Schneiderinnen, mit **Gesellenprüfung,** die sich für einen Zuschneidekurs interessieren, können sich **schriftlich** bei der Innung, B.-Baden, Lange Str. 3, melden. 4-175-S

Prakt. Psychologe und Graphologe sucht zur Eröffnung einer Praxis geeignete leere od. möblierte Räumlichkeiten. Auch Wohnräume kommen in Frage. Off. u. Nr. 20-130-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Textil-Fabrikant sucht für seine Tochter die ab 15. 9. 48 die Modeschule Alexander in Baden-Baden besucht, möbliertes Zimmer in nur gutem Hause. Zuschriften erbeten an das Sekretariat der Modeschule Alexander GmbH., Baden-Baden, Frankreichstraße 4. 12-453-S

VERLOREN — GEFUNDEN

Junger Hund, schwarz mit hellen Pfoten, am 18. 8. Spätnachmittag Gönneranlage — Gausplatz zugelaufen. Abzuholen ab 20 Uhr bei Moosleitner, Stefanienstr. 3. 13-139-S

Junger Jagdhund zugelaufen. Gaisbach, Haus Nr. 95.

EINMALIGES ANGEBOT!
Bratpfannen
jetzt nur noch **DM 3.50**
Schwelle
Baden-Baden, Sofienstraße 20

TAUSCH-ANGEBOTE

Neue Damenlederjacke, Gr. 42/44 zu tauschen gegen tadelloses Damenfahrrad. Nach 20 Uhr. Adresse zu erfragen unter 2-445-S in der Gesch. des BT. B.-Baden.

Wickelkommode, weiß, Laufstall und Babykörbchen zu tauschen gegen Damenschreibtisch; evtl. Aufzahlung Offerten unter 2-443-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Biete neuw. Herd (3-Loch); suche guterh. Bodenteppich oder Läufer. Angebote unter 9-152-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Kleider für Mädchen 15-17 Jahre (Samt und andere) für eine schöne lederne Handtasche zu tauschen gesucht. Offerten unter 16-429-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Guterhaltenen amerik. Herrenmantel, Gr. 50 od. 52, zu tauschen gesucht gegen Herrenmantel, Größe 42, evtl. noch Hose oder Pullover. Angeb. u. 25-92-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Damenfahrrad, gebr., kompl., gegen Radio, Allstrom od. 160 Volt, (evtl. Aufzahlg.) zu tauschen gesucht. Off. u. 7-337-S an die Gesch. d. BT. B.-B.

TIERMARKT

Suche kleinen jungen Hund zu kaufen, schwarzen oder weißen Spitzer. Chef Bonnot, Lichtentaler Str. 60, Baden-Baden. 2-451-S

Deutsche Schäferhündin, 2 Jahre alt, zu verkaufen. Zu erfrag. u. 19-220-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Vier Monate alte Hasen zu verkaufen. Metzgerstr. 9, bei Schaufler. 18-422-S

KRAFTFAHRZEUGE

Gesucht geg. bar: PKW, bis zu 3 l. Angeb. unt. 17-391-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Horchlimousine zu verkaufen, Wagen in gutem Zustand. Preis nach Vereinbarung. Offerten. unter 8-506-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

GESCHÄFTLICHES

Orig. franz. Parfüm, Lippenstifte, Rouge baiser, Haarwasser usw. sucht lfd. in kl. und gr. Mengen b. Selbstabh. u. Barzahlung. Parf. Bühler, Stuttgart, Sonnenbergstr. 92.

BUCHARA
ORIENT - TEPPICH
- Kunststopferei
- Wäscherei
- Reparaturen aller Ar

Wilhelmstraße — Ecke Langestraße 3
Inhaber: KALOUST GOEKDERELIAN

Holzeinschlag
für Selbstwerber
sägen und zufahren übernimmt
Alois Frank, Baden-Baden, Rheinstraße 42, Tel. 6 1054.

Dieselschlepper
22—24 PS, für Acker und Straße, m. Mähwerk, liefert ab Lager Karlsruhe. Gebrauchte Straßen - Zugmaschine, 25 PS, in gutem Zustand zum Taxwert zu verkaufen. **Wilhelm Ungeheuer & Co.,** Traktorenvertrieb u. Reparaturwerk, **Karlsruhe,** Scheffelstraße 7—19. 21-26-S

BEILADUNG
von und nach Freiburg
von und nach Karlsruhe
nimmt mit:
Möbel-Transport Ludwig, Wilhelmstr. 1
Prompte Erledigung.

Stoßdämpfer
Reparatur und Neulieferung. Mech. Werkstätte Eduard Kühner GmbH., Sasbach bei Achern. 10-163-S

Wir liefern:
Kompressor-Anlagen, Elektr. Luftpumpen, Ladestationen, Elektr. Schweißumformer, Vulkanisierapparate, Elektr. Handbohrmaschinen 6—23 mm, Elektr. Schleifmaschinen, Autogen-Schweißapparate, Schweiß- und Schneidbrenner, Druckminderer für Sauerstoff und Azetylen. 5-100
ENGLER & CO. Großhandlung **Offenburg,** Wasserstr. 4, Tel. 1548

Neu eingetroffen!
Herren- und Damenregenmäntel
in Modefarben
RIESTER o. H. G., Baden-Lichtental

IHR SPEDITEUR
nach allen Zonen, Ländern u. Übersee
INTERNATIONALE TRANSPORTE
SOENNING & CO. K.G. BADEN-BADEN

LANGESTRASSE 89 • TELEFON 61946
Spedition + Lagerung + Nah- und Fern-Verkehr mit Lastkraftwagen
Spezialverkehr Deutschland-Schweiz

Erdbeer-Setzlinge
großfr. Sorten, gut bewurzelt, aus gesunden Kulturen. 100 Stück 7.00 DM. (Vorbestellung bitte sof. aufgeben, da Vorrat nur einige Tausend).
Endiviensetzlinge
Sämtl. Gemüsesamen
für den Herbst.
Sämtl. Landw. Sämereien
wie Kleesamen, Wicken, Erbsen, Hirse, Wiesengras - Mischung, Winterraps, etc. Auf Vorbest. Roggen, Gerste, Weizen.
Kanarien-, Wellensittich- und Taubenfutter
Gartengeräte aller Art
Schädlingsbekämpfungsmittel
für Haus und Garten.
Düngemittel
Düngekalk in 3 Sorten wie Branntkalk, Kohls. Kalk und Stückkalk jede Menge. Volldünger Nitrophoska jetzt anwendbar.
Phosphorsäure-Dünger
für die Herbst- und Winterdüngung, ganz bes. f. Beerensträucher und Obstbäume.
Fachmänn. Beratung - Reelle Preise
Beachten Sie meine Schaufenster
STEFAN BUEB
Samenfachgeschäft, Baden-Baden, Lichtentaler Str. 30.

Fahrten aller Art
mit Auto u. Pferden werden prompt ausgeführt d. Fuhrgeschäft **Haug,** B.-Baden, Herrengut 10, Tel. 6 1263.

Heimspinnmaschine
zum Spinnen von Wolle, Flachs und Hanf auf jeder Nähmaschine mit Fußantrieb, **Bedarfs-, Geschenk- u. Haushaltsartikel,** Lederwaren, Parfüme, Schmuck- und Spielwaren beziehen Private vorteilhaft durch E. Schön, Versandgeschäft, Postanschrift: (13a) Lohrerstraße 141 über Lohr a./M. Verlangen Sie Angebot! Rückporto erbeten. Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung. **Vertreter gesucht.** 18-419-S

Jazztrompeten und Jazzposaunen
modernster Bauart, versilbert, reine Stimmung, Spitzeninstrumente liefert 10-166-S
Rudi Külbs, Musikinstrumentenfabrik, **Frankfurt a. M.,** Unterweg 6, Tel. 57047.

PKW- und LKW-Reifen
sowie Autozubehör sofort ab Lager lieferbar. **Dipl. Ing. Rygol, München,** Schleißheimer-Str. 218/III, Telefon 361821. 20-135-S

Klavierstimmen, Reparaturen
A. Eilbogen, Hardbergstrasse 29.

Mauersteine, Stücksteine, Postamentsteine, Auffüllmaterial, Packmaterial, Gartenschroppen, Abweissteine usw. sofort ab Lager lieferbar. Granit-Werk, Lautenbach/Renchtal-Baden. 2-49-R

Bandsägen
verschiedener Größen, kombinierte Abricht- und Dicktenhobelmaschinen, 600 mm Hobelbreite, Stahl- u. Metallbandsägemaschinen, 300 mm Rollendurchmesser; alle Maschinen mit oder ohne Motor; Elektromotore bis 7,5 PS kurzfristig lieferbar. 10-371-B
Arthur Kiefer
Werkzeuge und Maschinen
17b **Rastatt** (Baden) Rheinstr. 23

Schreibmaschinenarbeiten
Abschriften und Korrekturen von lit. u. wissensch. Arbeiten übernimmt. Off. unter 8-507-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

In unserer Druckerei ist seit kurzer Zeit eine
Linotype Doppeldecker Setzmaschine
neuester Konstruktion mit Matrizen für Werk- u. Zeitschriftensatz,
eine großformatige, moderne, vollautomatische
Planeta-Schnellpresse
(Druckfläche 70 X 100 cm),
ein
Heidelberger Super Druckautomat
in Betrieb genommen worden.
Hierdurch sind wir in der Lage allen Ansprüchen hinsichtlich Qualität und Schnelligkeit zu genügen.
Buchdruckerei F.W.Wesel
Vormals A. Weisbach
Baden-Baden-Oos, Sinzh. Str. 8

Schule für Gesellschaftstanz
Petershen-Graf
BADEN-BADEN
beginnt am 1. 9. 48 ihre Winterkurse für Anfänger - Fortgeschrittene - Privat und Turnierzirkel in Baden-Baden und Bühl.
Anmeldungen: B.-Baden, Schwarzwaldstr. 63; Bühl: Buchhandlung Lorenz Discher, vormals „Unitas", Hauptstraße.

Sie schlafen wieder besser
wenn Ihre **Federbetten**
durch unsere moderne Reinigungs- u. Desinfektionsanlage gegangen sind.
Haus Alfred Jörger
Langestrasse 59 · Telefon 60958

BORGWARD-AUTOMOBILE
1 To - Schnellastwagen
3 To - Diesel - LKW
wieder lieferbar
Kundendienst / Ersatzteile
Reparaturwerkstatt
Walter Wiegmann
Baden-Baden-Oos
Karlstraße 11 / Telefon 6 2067.

Versuchen Sie am 22. August 1948
Knebels Eis-Spezialitäten
Schokolade-Eis, Sahne-Eis, Vanille-Eis. Baden-Baden, Adlerstraße 6 und Baden-Baden, Bahnhofsvorplatz.

Normag - Diesel - Strassenschlepper
neu, 24 PS, mit 3—4 sitzigem Führerhaus, Normag - Ackerschlepper, Schlepperpflüge für Maschinen von 15—25 PS, ab Lager Karlsruhe sofort lieferbar. Traktorenvertrieb und Reparaturwerk **W. Ungeheuer & Co., Karlsruhe,** Scheffelstr. 7—19. 21-27-S

VERANSTALTUNGEN
DER BÄDER- UND KURVERWALTUNG B.-BADEN

Mittwoch, den 25. August.
GROSSE MUSIKSCHAU. Georg Gau mit seinem Schauorchester vom Gouvernement de Bade unter Mitwirkung des charmanten Plauderers Bert Litsch und Ida Hermann, Sopran. Anfang 20.30 Uhr — 1—4 DM).

Freitag, den 27. August.
Der **Freiburger Bachchor** singt J. S. Bach's **HOHE MESSE** in h-moll für 4—8-stimmigen Chor, Soli, Orchester und Orgel. Leitung: **Theo Egel.** (Anfang 18.00 Uhr — 1—4 DM).

Sonntag, den 29. August.
GROSSER BUNTER ABEND. Unter Mitwirkung von **Rudi Schuricke** mit seinen Instrumental-Solisten. (Anfang 20.30 Uhr — 1—4.50 DM).

Vorverkauf für alle Veranstaltungen ab Sonntag, den 22. August an der Kurhauskasse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg